Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 21. Mittag-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 13. Januar 1877.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

1. Sitzung des Abgeordnetenhauses (vom 12. Januar).

1¼ Uhr. Am Ministertische Dr. Friedenthal. Die Bänke des Hauses sind sehr zahlreich besetzt.

Abg. v. Bonin nimmt den Präsidentenstuhl ein und richtet an die Versammlung folgende Ansprache: Meine Herren! Nach § 1 unserer Geschäfts-Ordnung tritt das Haus beim Anfang einer neuen Legislaturperiode unter dem Vorsitze seines ältesten Mitgliedes zusammen. Das älteste Mitglied des Hauses hat aber zugleich das Recht, das Amt des Vorsitzenden auf das im Alter nächstfolgende Mitglied zu übertragen, und als solches Mitglied habe ich die Ehre, mich Ihnen vorzustellen. Das älteste Mitglied des Hauses (Abg. v. Gerlach) hat mich ersucht, an seiner Stelle das Amt des Alterspräsidenten zu übernehmen. Hierdurch glaube ich meine Legitimation für die Uebernahme dieser Stelle dem Hause gegenüber geführt zu haben. § 1 der Geschäfts-Ordnung giebt zugleich dem Alterspräsidenten die Befugniß, vier Schriftführer provisorisch bis zur definitiven Constituirung des Hauses zu ernennen. Ich habe die Herren Abgg. v. d. Goltz, Sachse, Grütering und Dr. Lutteroth ersucht, das Schriftführeramt zu übernehmen und Sie haben meinem Wunsche entsprochen. Bevor wir nun zur Erledigung der weiteren Geschäfte des Hauses schreiten, werden Sie, glaube ich, alle mit mir einverstanden sein, wenn ich Sie ersuche, auch in unserem Kreise jetzt auf Se. Maj. den Kaiser und König in treuer Hingebung und hoher Verehrung, in Liebe und Gehorsam ein Hoch auszubringen. Se. Majestät der Kaiser und König lebe Hoch! (Das Haus erhebt sich und stimmt dreimal lebhaft in den Ruf ein). Meine Herren, nach den weiteren Bestimmungen der Geschäftsordnung hat sofort die Verloosung in die Abtheilungen stattzufinden, die Abtheilungen haben demnächst die Wahlprüfungen vorzunehmen und in der nächstfolgenden Sitzung über den Erfolg dieser Arbeit Mittheilung zu machen. Ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich Ihnen vorschlage, die Verloosung in die Abtheilungen nach Schluß der Sitzung durch das soeben ernannte Bureau vornehmen zu lassen.

Da ein Widerspruch gegen diesen Vorschlag sich nicht erhebt, so nehme ich das als Beschluß des Hauses an. In Bezug auf die Wahlacten habe ich Ihnen mitzutheilen, daß mit Ausnahme derjenigen Acten, welche noch zu weiteren Verhandlungen und Maßnahmen haben zurückgeschickt werden müssen, nach Anzeige des Bureaus sämmtliche Wahlacten bereits eingegangen sind. Dieselben werden also unter die sieben Abtheilungen vollständig verloost werden können. Dem Hause liegt bereits eine gedruckte Uebersicht vor, die wir der Zusammenstellung des Bureaudirectors verdanken, in welcher über das Resultat der Wahlen specielle Auskunft gegeben ist. Diese Uebersicht ist um so dankenswerther, als sie den Abtheilungen eine sehr große Erleichterung für die Prüfung der Wahlen gewährt. Ich richte an die Vorsteher der Abtheilungen schon heute die Bitte, bei der Prüfung der Wahlen in den Abtheilungen möglichst dahin zu streben, daß alle diejenigen Wahlen zunächst nicht zur Erörterung kommen, bei denen sich irgend welche Umstände ergeben möchten, und somit nur die ganz zweifellosen Wahlen zur Kenntniß des Hauses zu bringen. Ich berufe nunmehr die demnächst zu verloosenden Abtheilungen zu ihrer Constituirung und zur Vornahme der Wahlprüfungen auf morgen Vormittag 11 Uhr. Ich kann dem Hause anzeigen, daß nach der Mittheilung unseres Bureauvorstehers sich bis jetzt 321 Mitglieder gemeldet haben, so daß also gar kein Zweifel obwaltet, daß für die demnächst vorzunehmende Wahl des Bureaus das Haus in beschlußfähiger Anzahl sich versammelt findet. Die nächste Plenarsitzung des Hauses berufe ich auf Montag, Nachmittags 2 Uhr, und setze auf die Tagesordnung die Wahl der Präsidenten und der Schriftführer. (Schluß 1¾ Uhr.)

1. Sitzung des Herrenhauses vom 12. Januar.

1½ Uhr. Am Ministertische Camphausen.

Auf Grund des § 1 der Geschäftsordnung übernimmt in Abwesenheit des Präsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode der erste Vicepräsident von Bernuth den Vorsitz.

Vicepräsident von Bernuth: Ich schlage Ihnen vor, nach dem alten Brauche des Hauses unsere Thätigkeit damit zu beginnen, daß wir dem uns Alle erfüllenden Gefühle der Ehrfurcht und Treue gegen Se. Majestät Ausdruck geben und uns zu dem Rufe erheben: Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König und Herr lebe hoch! (Die Mitglieder erheben sich und stimmen dreimal in den Ruf ein.)

Zu provisorischen Schriftführern werden berufen die Herren Theune, Dietze, Dernburg und Graf Ziethen-Schwerin.

Ein Schreiben des Ministers des Innern theilt die Veränderungen mit, die in der letzten Zeit im Personalbestand des Hauses vorgekommen sind. Der Herzog Wilhelm Eugen August von Würtemberg und Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn als Nachfolger in den betreffenden Fideicommissen sind zum Eintritt in das Haus eingeladen und ist letzterer bereits eingetreten; dem Fürsten Bismarck ist als Besitzer eines Fideicommisses im Herzogthum Lauenburg das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause verliehen worden; neuberufen auf Präsentation der Familie Königsmarck der Graf Königsmarck-Plaue, auf Präsentation des befestigten Grundbesitzes von Simpson auf Georgenburg, v. Schöning, Freiherr v. Zedlitz-Leipe; auf Präsentation der Universitäten Breslau: Professor Röpell, Kiel: Professor Forchhammer; auf Präsentation der Stadt Bonn: der Bürgermeister Dötsch. Verstorben sind Graf von der Gröben-Neudorf, Graf von Logau-Altenburg, Freiherr von Witzingerode.

Eingetreten sind Prinz Reuß, Fürst Sayn-Wittgenstein-Sayn, Graf Borcke, von Simpson, von Zedlitz-Leipe, Professor Röpell und Bürgermeister Dötsch.

Der Namensaufruf ergab die Beschlußfähigkeit des Hauses, da 90 Mitglieder anwesend waren, während schon 60 zur Beschlußfähigkeit ausreichen. Es wird deshalb sofort zur Wahl des Präsidenten geschritten.

Es werden 94 Stimmen abgegeben. Davon erhält der Herzog von Ratibor 53, Graf zur Lippe 24, Prinz Reuß 15, Fürst Hohenlohe-Ingelfingen 1, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode 1 Stimme. Da der somit gewählte Herzog von Ratibor nicht anwesend ist, so wird der Vicepräsident von Bernuth ihm sofort telegraphische Nachricht zugehen lassen und telegraphische Antwort erbitten.

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 92 Stimmen abgegeben; die absolute Majorität beträgt 47; es haben erhalten von Bernuth 46, Graf Brühl 18, Graf Udo Stolberg 11, von Arnim-Boytzenburg 6, Graf zur Lippe 4 Stimmen; die übrigen Stimmen zersplittern sich. Da die absolute Majorität nicht erreicht ist, so wird zur engeren Wahl zwischen den 5 Candidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, geschritten, nachdem ein Vertagungsantrag des Grafen Brühl abgelehnt ist.

Bei der engeren Wahl werden 91 Stimmen abgegeben; die absolute Majorität beträgt 46; es haben erhalten von Bernuth 51, Graf Udo Stolberg 34, Graf Brühl, Graf zur Lippe und Graf Arnim-Boytzenburg je 2 Stimmen.

v. Bernuth ist demnach gewählt und nimmt die Wahl dankend an.

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten macht Herr v. Röder den Vorschlag, Herrn Hasselbach per acclamationem zu wählen. Da jedoch Graf zur Lippe dem widerspricht und eine Zettelwahl verlangt, so schreitet das Haus zur Zettelwahl. Dabei werden 88 Stimmen abgegeben; die absolute Majorität beträgt 45. Es haben erhalten Herr Hasselbach 66, Graf Schulenburg-Beetzendorff 14, Graf Udo Stolberg 5; die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

Oberbürgermeister Hasselbach nimmt die Wahl dankend an.

Auf Antrag des Herrn v. Wedell werden die Schriftführer der vorigen Session Graf Udo zu Stolberg, v. Gordon, v. Mirbach, Graf Ziethen-Schwerin, Dernburg, Graf Dyhrn, Neumann und Theune durch Acclamation wiedergewählt.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend, 12 Uhr (Vereidigung neu eingetretener Mitglieder.) — Vor der Plenarsitzung werden sich die Abtheilungen constituiren und die Fachcommissionen wählen.

Berlin, 12. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reichs den Kaiserlichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Hanauer zum Director im Reichs-Justizamt mit dem Range eines Raths erster Klasse, und den Kaiserlichen Landgerichts-Rath Dr. Hoseus zu Straßburg zum Kaiserlichen Regierungs-Rath und ständigen Hilfsarbeiter im Reichs-Justizamt ernannt.

Se. Majestät der König hat die Stadtrichter Langer und Holzapfel in Breslau zu Stadtgerichts-Räthen; die Kreisrichter Hückstädt in Stettin, Schultze in Pasewalk, Colin in Stargard, Schmidt in Gollnow, Dr. von Blumenthal in Bütow, Telle in Cöslin, Deves in Bärwalde, Rosenow in Belgard, Dunst in Schlawe, Krug in Bütow, Kähler in Grimmen, Dr. Barkow in Bergen, Neugebauer in Steinau, Kammler in Waldenburg, Hubrich in Habelschwerdt, Kühn in Strehlen, Reincke in Reichenbach, Albinus in Haynau, Fock in Sagan, Schädler in Freistadt, Dr. von Schweinitz in Glogau, Adam in Görlitz, Securius in Sagan, Neukirchner in Nicolai, Pickart in Ratibor, Pietsch in Pleß, Elsner in Beuthen O.-S., Herden in Groß-Strehlitz, Böle in Borken, Dierickx in Lüdinghausen, Hasenclever in Dortmund, Pescatore in Broich, Sprickmann-Kerkerinck in Emmerich, von der Recke in Duisburg, Opdenhoff in Bochum, Drecker in Dortmund, Strewe in Siegen, Thöne in Erwitte zu Kreisgerichts-Räthen; die Landgerichts-Assessoren Schlösser und Johäntgen in Coblenz zu Landgerichts-Räthen; den Friedensrichter Esser in Kempen zum Justizrath; die Amtsrichter Freiherr v. Dincklage in Lingen, Thomsen in Emden, von der Beck in Uelzen, Schrader in Brotterode, Walther in Homberg, Linz in Limburg a. L. und Dührsen in Mölln zu Ober-Amtsrichtern ernannt; dem Fortifications-Secretair Daniel zu Minden, bei Gelegenheit seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen; und den seitherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Wandsbeck, Buchdruckereibesitzer Puvogel, der von der wahlberechtigten Bürgerschaft getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Der bisherige Kanzlei-Diätar Gläser ist zum Geheimen Kanzleisecretär bei dem Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen ernannt worden. — Der Privatdocent Dr. Alexander Götte zu Straßburg i. E. ist zum außerordentlichen Professor in der mathematischen und naturwissenschaftlichen Facultät der Universität daselbst ernannt worden. — Beim Marien-Gymnasium in Posen ist der Religionslehrer Bielewicz zum Oberlehrer befördert worden. — Dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Michels in Oberhausen ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Duisburg gestattet worden. Der Kreisrichter von Gersdorff in Carolath ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Perleberg und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Havelberg; und der Kreisrichter Fenner in Bochum zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Dortmund und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwerte, ernannt worden.

Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung.

Vom 3. Januar 1877.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die zur Bestreitung der in der Anlage aufgeführten einmaligen Ausgaben der Post- und Telegraphenverwaltung für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis zum 31. März 1877 erforderlichen Geldmittel bis zur Höhe von 2,000,000 M. im Wege des Credits flüssig zu machen und zu diesem Zwecke in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 (Bundes-Gesetzbl. S. 339) zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.

§ 2. Die Bestimmungen in den §§ 2 bis 5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung, (Reichs-Gesetzbl. S. 18) finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 3. Januar 1877.

(L. S.) **Wilhelm.**

Fürst von Bismarck.

[Se. Majestät der Kaiser und König] wohnte heute dem Eröffnungs-Gottesdienste im Dom bei und eröffneten demnächst den Landtag der preußischen Monarchie.

Gestern, bei der musikalischen Soirée im Königlichen Palais, fand das Concert unter Leitung des Ober-Kapellmeisters Taubert und unter Mitwirkung der Damen Lehmann und Brandt und der Herren Betz, Ernst und Rehfeldt statt.

Heute wohnte Ihre Majestät die Kaiserin-Königin dem Gottesdienste im Dom vor Eröffnung des Landtages bei. — Im Königlichen Palais fand ein größeres Diner statt.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittags die Meldung des Oberst-Lieutenants Pohlmann, Commandeurs des 5. Ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 41, und des Majors Fürsten zu Sayn-Wittgenstein vom zweiten Hessischen Husaren-Regiment Nr. 14 entgegen.

Abends 9½ Uhr besuchten Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin die Soirée bei Ihren Majestäten.

⊙ **Berlin,** 12. Januar, [Landtag. — Wahlen.] Die Eröffnung des Landtages hat heute in der hergebrachten feierlichen Weise stattgefunden, war aber entsprechend der Session nur von kurzer Dauer. Die Thronrede sollte und konnte nichts Anderes sein, als eine Begrüßung des Landtages durch den König bei Beginn einer neuen Legislatur. Unter den vorzulegenden Gesetzen ist keins, dessen in der Eröffnungsrede besonders Erwähnung gethan wäre. Nur die Umwandlung des Zeughauses wird genannt, um den persönlichen Antheil des Königs an dem Denkmal des Kriegsruhms darzuthun. — Im Vordergrunde der politischen Erwägungen steht selbstverständlich der Sieg der Socialdemokratie bei den Wahlen, eine ebenso sehr für die monarchische Grundlage des Staates als für die wahrhaft freiheitlichen Institutionen gleich bedrohliche Erscheinung. Der Reichskanzler hat ebenso wie vor drei Jahren auch diesmal wieder eine statistische Aufnahme über die Wahlergebnisse angeordnet. In Folge dessen hat der Minister des Innern ein Schema für Ausführung der Anordnung versendet, das von dem nach den vorigen Wahlen angewendeten insofern abweicht, daß jetzt auch die Wahlen (ob erste ordentliche, ob Stichwahlen oder Nachwahlen) unterschieden werden und daß bei jeder Wahl sämmtliche Candidaten, auf welche sich wenigstens 26 Stimmen vereinigt haben, namentlich aufgeführt werden sollen.

= **Berlin,** 12. Januar. [Eröffnung des Landtags. — Präsidentenwahl.] Die heutige Eröffnung des Landtages im weißen Saale des königlichen Schlosses hatte trotz des sehr ungünstigen Wetters eine große Menschenmenge in der Nähe des Domes, in welchem der übliche Gottesdienst stattfand, und des königl. Schlosses zusammengeführt. Die Zuhörertribünen in letzterem waren weit mehr als bei dem letzten Reichstagsschluß gefüllt. Zum ersten Male war auch dafür Sorge getragen, daß für die Journalisten besondere Plätze reservirt waren. Im Saale war der carmoisinrothe Königsthron aufgeschlagen. In der Diplomatenloge erschien der französische Botschafter, der russische Militärbevollmächtigte, zwei Mitglieder der türkischen Botschaft und ein Attaché der amerikanischen Gesandtschaft. Die Hofloge blieb leer. Die Versammlung im Saale war doppelt so groß als jene beim Reichstagsschluß. Sie bot ein sehr buntes Bild, da die Uniformen der Militärs, Civilbeamten, Johanniter- und Malteser-Ritter zahlreicher waren als der Gesellschaftsanzug. Man bemerkte auffallend viel Uniformen des Militär-Pensionsstandes, hohe Hofchargen hatten die Hauptmanns- oder Majors-Uniform für Verabschiedete dem Hofkleide vorgezogen. Zu den zahlreichen Abgeordneten gesellte sich die Generalität, an deren Spitze auch heute der greise Feldmarschall Graf v. Wrangel nicht fehlen wollte. Der Eröffnungsact vollzog sich in hergebrachter Weise. Die Minister, welche die große Uniform trugen, stellten sich zur Linken des Thrones auf; Fürst Bismarck und der Justizminister Dr. Leonhardt fehlten, dagegen waren der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches, v. Bülow, und der Präsident des Reichskanzleramtes, Hofmann, als Mitglieder des Staatsministeriums anwesend, während der Admiral v. Stosch sich den Mitgliedern des Herrenhauses angeschlossen hatte. Der Kaiser trug die Uniform des 2. Garde-Landwehr-Regiments Berlin, der Kronprinz jene seines Pommerschen Kürassier-Regiments (Pasewalker Kürassiere). Der Zufall wollte es, daß zwei frühere liberale Staatsminister: der ehemalige Justizminister von Bernuth als Vicepräsident des Herrenhauses und der ehemalige Finanzminister von Bonin als Alterspräsident des Abgeordnetenhauses, das Hoch auf den Kaiser beim Eintritt in den Weißen Saal und beim Verlassen desselben ausbrachten. — Im Herrenhause nahm die Präsidentenwahl einen ziemlich überraschenden Verlauf. Die äußerste Rechte wünschte den Fürsten Pleß aufzustellen und hätte für denselben auch unstreitig die Majorität erhalten, allein der Fürst lehnte beharrlich die Aufforderung ab. Nunmehr hatte die Rechte den Grafen Arnim-Boitzenburg aufgestellt; gegen diesen wurde indessen geltend gemacht, daß er für das Amt zu jung sei, worauf man sich für den Herzog von Ratibor entschied, die Annahme des Amtes von dessen Seite wird nicht bezweifelt. — Im Abgeordnetenhause soll heute Abend oder morgen über die Präsidentenwahl eine Vorentscheidung getroffen werden; man wünscht einer Verzögerung des Wahlactes durch Doppelwahlen möglichst zu entgehen. Ursprünglich lag es im Plan der Nationalliberalen, für die Wahl die Abgg. v. Bennigsen, Graf Bethusy-Huc und Dr. Löwe in Vorschlag zu bringen. Letzterer hat indessen ganz entschieden eine Wahl seinerseits abgelehnt. Nicht ohne Spannung sieht man der zutreffenden Vereinbarung entgegen.

[Das Antwortschreiben des Kaisers] auf die an denselben zum Neujahrsfeste von der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gerichtete Glückwunsch-Adresse lautet:

„Mit vieler Befriedigung habe Ich die Mir von den Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin beim Jahreswechsel dargebrachten Glückwünsche empfangen. Indem Ich dieselben dankend erwiedere, bedauere Ich auf das Lebhafteste, daß der seit geraumer Zeit auf den wirthschaftlichen Verhältnissen lastende Druck noch immer in theilweise ungeschwächter Weise anhält. Dem gegenüber habe Ich es gern gesehen, daß in Ihrer Adresse Besonnenheit und Fleiß, ernste Arbeit und ausdauernder Muth als die Mittel zur Ueberwindung der Schwierigkeiten bezeichnet sind. Es ist die Aufgabe jedes Einzelnen, in seinem Kreise auf die immer weitere Ausbreitung dieser Tugenden, denen der allseits zurückkehrende Sinn für gediegene Lebensverhältnisse sich fördernd anschließt, hinzuwirken. Je fester auf solcher gesunden Grundlage sich neue wirthschaftliche Zustände aufbauen, desto sicherer wird nach Beseitigung der gegenwärtigen Krisis der Wiederkehr derselben vorgebeugt werden. Ich vertraue gern den communalen Vertretern Berlins, daß sie im Interesse des eigenen Gemeinwesens ihren Einfluß nach dieser Richtung hin zur Anwendung werden zu bringen wissen.

Berlin, den 6. Januar 1877. gez. Wilhelm.

An die Stadtverordneten zu Berlin."

[Austritt.] Wie die „N.-L. C." hört, ist der Abg. Löwe-Calbe aus der Fortschrittspartei, welcher er im Abgeordnetenhause bekanntlich noch angehörte, nunmehr definitiv ausgetreten.

[Der Besitzer der königl. Geh. Ober-Hof-Buchdruckerei, R. v. Decker,] ist heute (Freitag) in der achten Morgenstunde gestorben. Der Verewigte, eine in Berlin angesehene Persönlichkeit, hatte sich vielfach hoher Anerkennung seines Wirkens zu erfreuen, und der reiche Verlag seiner mit der alten, von ihm ererbten Geh. Ober-Hof-Buchdruckerei verbundenen Buchhandlung machte seinen geachteten Namen weit über Berlin und Preußen hinaus bekannt. Sein Tod wird in nahen und fernen Kreisen schmerzliche Theilnahme erregen.

[Sr. Majestät Schiff „Hertha"] befand sich, einem Telegramm zufolge, am 9. d. noch in Auckland (Neu-Seeland).

Posen, 11. Jan. [Verfügung.] Viele Mitglieder der an der polnischen Grenze gelegenen preußischen katholischen Parochien Grabia und Pieranie, deren Pfarrer entschieden staatstreu sind, hatten, um mit denselben nicht in Berührung zu kommen, den Gottesdienst in den benachbarten Kirchen im russischen Polen besucht und bei den dortigen Pfarrern gebeichtet und Taufen und Trauungen verrichten lassen. Die Folge davon war, daß sie von den fanatischen russischen Pfarrern gegen ihre eigenen staatstreuen Pfarrer noch mehr aufgewiegelt wurden. Dem hat nun, wie man der „Ostf.-Z." aus Warschau schreibt, die russische Regierung, wahrscheinlich in Folge einer Beschwerde der preußischen Regierung, durch eine kürzlich erlassene Verfügung ein Ziel gesetzt, durch welche den an der preußischen Grenze wohnenden russischen Pfarrern jede Pastorirung preußischer Unterthanen aus den Parochien Grabia und Pieranie streng verboten wird.

Soest, 11. Jan. [Gegen den Ehrenamtmann Frhrn. v. Ledebur-Wicheln zu Oestinghausen] ist die Disciplinaruntersuchung unter gleichzeitiger Suspension vom Amte eingeleitet worden. Die Maßregel dürfte, wie die „Westf. Prov.-Z." mittheilt, im Zusammenhange stehen mit dem agitatorischen Verhalten, dessen sich der Genannte gelegentlich der Landtagswahlen ꝛc. schuldig gemacht hat.

Köln, 12. Jan. [Die fällige englische Post aus London] vom 11. Januar, Abends, planmäßig in Köln um 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags, ist ausgeblieben.

Metz, 11. Jan. [Die Bestellung des Kreisdirectors von Freiberg zum kais. Commissar für die Verwaltung der hiesigen Bürgermeisterei] ist dem bisherigen Bürgermeister Bezanson am 2. d. M. in schonendster Weise mitgetheilt und demselben anheimgegeben worden, sich mit seinem Nachfolger in der städtischen Verwaltung wegen der Uebernahme der letzteren in Verbindung zu

setzen. Die Nachricht hat, da sie eben nicht unerwartet kam, bei der hiesigen Bevölkerung, mit Ausnahme der Protestpartei und ihrer Organe, wenig Bewegung hervorgerufen, nur war man allerseits gespannt, welche Haltung der Gemeinderath der neuen Regierungsmaßregel gegenüber annehmen werde. Um sich über diese Haltung schlüssig zu machen, ist die Gemeindevertretung am letzten Sonnabend zu einer Sitzung zusammengetreten, welche mehrere Stunden dauerte und in der es stellenweise ziemlich stürmisch hergegangen sein soll. Man einigte sich schließlich dahin, gegen die Verfügung der Regierung Protest zu erheben und von der darauf erfolgenden Antwort die fernere Haltung abhängig zu machen. Was ein solcher Protest gegen die durchaus gesetzliche Maßregel der Regierung nützen soll, ist nicht leicht zu erkennen, ich glaube auch nicht, daß man sich im Schooße der Gemeindevertretung Illusionen darüber macht; es scheint dieser Beschluß vielmehr ein Compromiß zu sein, die verschiedenen Meinungen, welche im Rathe über Beibehalten oder Niederlegen des Gemeindeamts herrschen, wenigstens vorläufig unter einen Hut zu bringen.

Schweiz.

Bern. [Die wichtigeren letzten Artikel des Fabrikgesetzes] sind, nach der „Allgem. Ztg." aus der Berathung des Ständeraths in folgender Fassung hervorgegangen:

Art. 12. Die Bestimmungen des Art. 11 finden keine Anwendung auf Arbeiten, welche der eigentlichen Fabrikation als Hilfsarbeiten vor- oder nachgehen müssen und die von männlichen Arbeitern und unverheiratheten Frauenspersonen über 18 Jahre verrichtet werden.

Art. 13. Nachtarbeit, d. h. Arbeiten zwischen 8 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens, ist blos ausnahmsweise zulässig und es können die Arbeiter nur mit ihrer Zustimmung dazu verwendet werden. In jedem Falle, wo es sich nicht um dringende, nur einmalige Nachtarbeit erheischende, Reparaturen handelt, ist die amtliche Bewilligung einzuholen, welche, wenn die Nachtarbeit länger als eine Woche dauern soll, nur von der Cantonsregierung ertheilt werden kann. Bei Fabrikationszweigen, hie ihrer Natur nach einen ununterbrochenen Betrieb erfordern. kann regelmäßige Nachtarbeit stattfinden. Unternehmungen, welche diese Bestimmung für sich ansprechen, haben sich bei dem Bundesrath über die Nothwendigkeit ununterbrochenen Betriebs auszuweisen und mit ihrer Eingabe gleichzeitig ein Reglement vorzulegen, aus welchem die Arbeitsordnung und die auf die Arbeiter entfallende Arbeitszeit, welche unter keinen Umständen für den Einzelnen 11 Stunden während 24 Stunden überschreiten darf, ersichtlich ist. Die Bewilligung kann bei veränderten Verhältnissen der Fabrikation zurückgezogen oder abgeändert werden.

Art. 13 bis. Die Arbeit an den Sonntagen ist — Nothfälle vorbehalten — untersagt, ausgenommen in solchen Etablissements, welche ihrer Natur nach einen ununterbrochenen Betrieb und hierfür die durch Art. 13 vorgesehene Bewilligung des Bundesraths erlangt haben. Auch in den Anstalten dieser Art muß aber für jeden Arbeiter je der andere Sonntag frei bleiben. Der Cantonalgesetzgebung steht frei, Festtage zu bestimmen, an denen die Fabrikarbeit im Sinn obiger Vorschrift ebenfalls ausgeschlossen sein soll. Die Arbeitsverweigerung an Sonn- und Festtagen bildet keinen Entlassungsgrund. Schwangere Frauenspersonen dürfen in der letzten Zeit während 8 Wochen nicht in der Fabrik beschäftigt werden. Ihr Wiedereintritt in dieselbe ist an den Ausweis geknüpft, daß seit ihrer Niederkunft wenigstens 6 Wochen verflossen sind. Der Bundesrath wird diejenigen Fabricationszweige bezeichnen, in welchen schwangere Frauen überhaupt nicht arbeiten dürfen. Zur Reinigung im Gange befindlicher Motoren, Transmissionen und gefahrdrohender Maschinen dürfen Frauens-Personen nicht verwendet werden.

Art. 15. Kinder, welche das 14. Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben, dürfen nicht zur Arbeit in Fabriken verwendet werden. Für Kinder zwischen dem angetretenen 15. bis und mit dem vollendeten 16. Jahre sollen der Schul-Unterricht und die Arbeit in der Fabrik zusammen elf Stunden nicht übersteigen. Der Schulunterricht darf durch die Fabrikarbeit nicht beeinträchtigt werden, namentlich darf die letztere dem ersten nie vorgehen. Alle Sonntags- und Nachtarbeit von jungen Leuten unter 18 Jahren ist untersagt. Der Bundesrath ist ermächtigt, diejenigen Fabrikzweige zu bezeichnen, in welchen Kinder überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen. Ein Fabrikbesitzer kann sich nicht mit Unkenntniß des Alters seiner Arbeiter entschuldigen. Bei Gewerben, die ununterbrochenen Betrieb erfordern, kann der Bundesrath für Nachtarbeit auch die Verwendung von Knaben im Alter von 14—18 Jahren bewilligen und bei nur periodischen Industrien auch die von Kindern vom 13. Lebensjahr an.

Die letzten fünf Artikel, welche die Vollziehungs-, Straf- und Schlußbestimmungen enthalten, wurden, mit Ausnahme eines einzigen Punktes, betreffend die Ernennung eidgenössischer Fabrikinspectoren, sämmtlich in Uebereinstimmung mit dem Nationalrath angenommen. Während dieser nämlich je nach Bedürfniß 2 bis 4 solcher Inspectoren bestimmt ernannt wissen will, sagt die ständeräthliche Redaction, daß dies der Zeit und dem Bedürfniß anheimgestellt bleiben soll. (Bei der General-Abstimmung stimmten 22 Mitglider mit Ja, 16 mit Nein.)

Italien.

Rom, 8. Jan. [Ein parlamentarischer Rückblick.] Die ehemaligen Minister Sella und Lanza, schreibt man den „H. N.", waren in den sechziger Jahren weit davon entfernt, die innere und äußere Politik der clericalen Consorten zu billigen, sie waren hervorragende Mitglieder der gemäßigten Linken und saßen mit Depretis, mit Correnti, mit Coppino, mit Castiglia und anderen Deputirten der nationalliberalen Partei zur Zeit des Ministeriums Menabrea, als dieses zuerst den Regierungen von Frankreich und Oesterreich im Jahre 1868 ein Bündniß gegen Preußen und Deutschland anbot, im linken Centrum. — Das Ministerium Menabrea wurde dann im Jahre 1869 in Folge einer Abstimmung, in welcher die Linke siegte, gestürzt und der König ernannte Herrn Lanza zum Ministerpräsidenten. Er zog ihn dem Herrn Sella vor, weil dieser zu demokratische Gesinnungen hegte und weil Herr Lanza von großem Haß gegen die unter der Regierung der clericalen Consorten immer zahlreicher und gefährlicher gewordene republikanische Partei beseelt war. Herrn Sella wurde die schwierigste Arbeit, die Wiederherstellung der total zerrütteten Finanzen, übertragen, der er sich mit großem Eifer unterzog, freilich ohne zu berücksichtigen, daß sein Finanzsystem auf die Dauer unhaltbar werden und die Steuerkraft des Landes erschöpfen mußte. Minghetti, sein Nachfolger in der Verwaltung der Finanzen, hat ihm nur nachgeahmt und die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte zwar verkündet, aber durchaus nicht zu Stande gebracht, wie die Enthüllungen seines Nachfolgers Depretis genügend dargethan haben. Das Gleichgewicht wird erst dann hergestellt sein, wenn die Milliarde Papiergeld, mit welcher die früheren Ministerien das Land überschwemmt haben, wieder eingezogen sein wird; die Zeitgenossen werden dies aber wohl nicht mehr erleben. Der ehrliche Depretis hat daher wohl daran gethan, dem Lande keine trügerischen Hoffnungen zu machen, denn kein Gott würde im Stande sein, die dem durch eine sechszehnjährige Mißregierung ruinirten Italien geschlagenen Wunden plötzlich zu heilen. Die ursprünglich nur aus Piemontesen zusammengesetzte Consorteria-Partei verstärkte sich nach dem Tode Cavour's durch sehr heterogene Elemente aus den andern Provinzen, welche mit dem Königreich beider Sardinien vereinigt, das neue Italien bildeten. Viele neue Consorten, wie Minghetti, Ricasoli, Peruzzi, Bonghi beabsichtigten nach dem Tode Cavour's eine große liberale Partei in's Leben zu rufen. Die bekannte Unterredung, welche Bonghi im Jahre 1870 mit dem Cardinal Antonelli hatte, war dafür etn deutlicher Beweis. Die Bestrebungen dieser Herren sind aber an der Verachtung des Papstes gescheitert, welche dieser gegen die liberalen Ideen in der katholischen Christenheit seit der Zeit hegt, wo er sich den Jesuiten überliefert hat. Die liberalen Mitglieder der Consorteria, wie Sella, Lanza, Guerrieri, Gonzaga, Villari traten jenem Plane aus Pietät nicht offen entgegen, weil der Träger der Krone, damals von clericalen Consorten beeinflußt, ihn zu billigen schien. Das Ministerium Lanza-Sella sah sich nun, weil die Linke nicht die Majorität in der Kammer hatte, um am Ruder zu bleiben, genöthigt, mit den herrschenden clericalen Consorten einen Compromiß einzugehen und das Versprechen abzugeben, im Sinne der äußersten Rechten zu regieren. Der liberale Correnti, Minister des öffentlichen Unterrichts, wurde im Jahre 1871 gezwungen, seine Entlassung zu nehmen, weil er den durch Priester ertheilten Religionsunterricht in den Lyceen abschaffen wollte, den Unterricht der Priester, die der Jugend lehrten, daß man dem Papste mehr als dem Könige und der Obrigkeit gehorchen müsse. Die Herren Lanza und Sella hatten sich bereits im Jahre 1870 den Unwillen der franzosenfreundlichen clericalen Consorten zugezogen, weil sie dem Drängen derselben, dem Kaiser Napoleon III. gegen Deutschland beizustehen, sich widersetzten. Napoleon hatte sofort, nachdem der Krieg erklärt war, den Prinzen Jerome nach Florenz geschickt, mit dem Auftrage, seinen Schwiegervater unter allen Umständen zu bestimmen, 100,000 Mann nach Frankreich zu senden. Victor Emanuel wünschte damals auch, daß Napoleon im Kampfe gegen Deutschland nicht unterliege und hat dies später dem Kaiser Wilhelm in Berlin offen eingestanden, war er doch Napoleons naher Verwandter. Der Kriegsminister, General Govone, erhielt also Befehl, 50,000 Mann auszurüsten, weil es unmöglich war, 100,000 Mann in's Feld zu stellen, denn im Einverständniß mit Sella war aus Sparsamkeitsrücksichten die Armee bedeutend reducirt worden. Die Consorten aber erhoben deshalb im Abgeordnetenhause einen gewaltigen Lärm. Der General Graf La Marmora, Napoleons Intimus, und ihm ähnlich Gesinnte warfen dem Kriegsminister „Verrath am Vaterlande" vor und griffen den verdienten General, der im Jahre 1866 den Allianz-Vertrag mit Preußen abgeschlossen hatte, auf die gehässigste Weise an, so, daß derselbe darüber den Verstand verlor und sich bald darauf entleibte. Der deutsche Gesandte, Graf Brassier de St. Simon, hatte schon von allem Kenntniß, was gegen Preußen und Deutschland geplant wurde. Er beschwor den damaligen Minister des Aeußeren, Visconti-Venosta, seinen Herren auf die Gefahr aufmerksam zu machen, wenn er den Einflüsterungen des Prinzen Jerome und der franzosenfreundlichen Partei nachgäbe, und drohte abzureisen. Er begab sich zum Könige und dieser, dem Lanza und Sella vorgestellt hatten, daß es im Interesse Italiens sei, neutral zu bleiben, ersuchte ihn auf die freundlichste Weise, seine Abreise aufzuschieben und zu warten. Die Absendung der Truppen unterblieb vorläufig und der rothe Prinz reiste nach Frankreich zurück. Später bat Napoleon noch einmal um Hilfstruppen und Victor Emanuel ließ sich wieder erweichen und theilte seinen Ministern mit, daß er beschlossen habe, dem Wunsche des Kaisers gemäß, 50,000 Mann nach Frankreich zu schicken. Alle stimmten dem Monarchen bei, nur Lanza und Sella nicht. Der erstere wurde deshalb vom Könige bitter getadelt, entgegnete aber, daß er bei aller Ehrfurcht, die er vor der Majestät habe, sich doch berechtigt glaube, ihm vorzuhalten, daß er durch die Absendung der Truppen das Land in große Gefahr bringe. Das Recht hierzu könne er ihm, dem Monarchen, nicht zustehen. Betroffen über den Freimuth seines ersten Ministers hob Victor Emanuel die Sitzung auf. Darauf bat Graf Brassier den Minister des Aeußeren, Visconti-Venosta, um Zusendung seiner Pässe und wollte sich bei dem Könige verabschieden. Dieser aber, der ihn persönlich sehr hoch schätzte, empfing ihn wiederum sehr freundlich, suchte ihn zu beschwichtigen und bat ihn wieder zu warten. Er wartete, aber nur wenige Tage, denn mittlerweile war Napoleon III. bei Sedan geschlagen und Fürst Bismarck hatte dem Grafen Brassier sofort mittelst des Telegraphen die Gefangennahme des Kaisers Napoleon gemeldet.

Florenz, 5. Jan. [Zum Prozeß Nicotera] schreibt mam den „H. N." von hier Folgendes: Die „Gazzetta d'Italia" hatte vor vierzehn Tagen einen Bericht des bourbonischen General-Procurators Pacifico an das neapolitanische Justizministerium d. d. Neapel, den 15. Juli 1857 veröffentlicht, in welchem gesagt wird, daß Nicotera vier Mitglieder eines Revolutions-Comite's dem Intendanten d'Ajossa angegeben habe. Das Blatt hatte diesen Bericht in der Absicht mitgetheilt, das große Publikum zu täuschen, um zu beweisen, daß Nicotera Verrath geübt habe. Nun hat sich aber aus den Zeugenaussagen ergeben, daß zur Zeit, als Mazzini, Pisacane und Nicotera die Verschwörung gegen die bourbonische Regierung und den Aufstandsversuch von Sapri planten, in der Stadt Neapel und in den Provinzen des Königreichs Revolutions-Comite's sich gebildet hatten, welche unter dem Schutze Napoleon III. einen Aufstand in Scene setzen wollten, um dem Sohne Joachim Murat's zur Krone zu verhelfen. Nicotera, Mazzini und Pisacane arbeiteten mit englischen Agenten gegen diesen Plan und für die Einigung Italiens. Dies hat Nicotera auch offen dem obersten Untersuchungsrichter und Polizei-Chef d'Ajossa gestanden und ihm auch vier Namen von Mitgliedern des Murat'schen Revolutions-Comite's genannt, um zu bewirken, daß dessen Pläne verhindert würden. Es sind die Namen der vier Personen, welche in jenem Bericht Pacifico's figuriren. Da diese vier Personen aber nicht bei dem Sapri-Aufstande compromittirt waren, also in der deshalb anhängig gewesenen Untersuchung, sonst nirgends, erwähnt sind, der General-Procurator Pacifico aber in dem Berichte nur von vier Mitgliedern des Neapolitanischen Revolutions-Comites im Allgemeinen spricht und die Bezeichnung „Murat'sches" Revolutions-Comite nicht gebraucht hat, so hat die angeklagte „Gazetta", deren Vertheidiger den wahren Sachverhalt sehr wohl kannten, um vierzehn Tage lang die öffentliche Meinung irre zu führen, den erwähnten nunmehr von Pacifico erklärten Bericht veröffentlicht, eine neue Intrigue, welche der „Gazetta" den letzten Rest von Achtung geraubt hat. Nicotera hat nie geleugnet, daß er dem Intendanten d'Ajossa die ihm bekannten Mitglieder des Murat'schen Comites genannt hat. Der Generalprocurator hat daher, ohne an der Sachlage, daß er beschworen habe, „Nicotera habe keinen seiner Mitverschworenen verrathen", etwas zu ändern, auch bestätigen können, daß die von der „Gazetta d'Italia" veröffentlichte Copie seines Berichtes zwar getreu wiedergegeben, aber mitten aus den Actenstücken herausgerissen und ohne Commentar abgedruckt, also eine Entstellung des Inhalts sei. Wir erwähnen dies umständlich, weil einige im Interesse der „Gazetta d'Italia" arbeitende deutsche Berichterstatter aus dem Wortlaute des Pacifico'schen Documents Capital geschlagen und bewiesen haben, es müsse dasselbe nach dem Wortlaute auch interpretirt werden. Als wir einen dieser Herren zur Rede stellten, warum er entstellte Berichte über die Verhandlungen einsende und nicht die Wahrheit berichte, entgegnete er: „Ich schreibe im Interesse derer, die mich bezahlen." Von den in Pacifico's Bericht erwähnten vier Personen befand sich der eine, Pateras, bereits in Untersuchung, die Nennung seines Namens war also für ihn unschädlich, zwei andere waren in fremde Länder entflohen und der vierte war ein gemeiner Mensch, der den Muratisten Dienste leistete. Pacifico hat daher mit Bezug auf den Bericht vom 15. Juli 1857 auch eidlich ausgesagt, daß wenn die von Nicotera und Ajossa gemachten, die Muratisten betreffenden Enthüllungen den geringsten Einfluß auf den Proceß von Sapri gehabt hätten, so hätte Letzterer solche zu Protokoll nehmen müssen, dieser habe aber nicht den geringsten Werth darauf gelegt. Zu der damaligen Zeit sei es aber Gebrauch gewesen, daß auch außergerichtliche, polizeiliche (NB. zu den Acten genommen), und dem inquirirenden Richter hinterbracht wurden. Daß nun kein Protokoll über Nicotera's Enthüllungen bei den Acten befindlich sei, bedeute, daß sie keine wirklichen Enthüllungen gewesen, und solche Enthüllungen, wie er sie gemacht, nur dazu angethan gewesen seien, den Lauf der Untersuchung irre zu leiten, anstatt sie zu erleichtern". Der Advocat, welcher gestern zuerst im Interesse des verleumdeten Ministers das Wort ergriff, hatte nach der Verlesung der Pacifico'schen Aussage leichtes Spiel, die Richter und alle andern redlich denkenden Anwesenden zu überzeugen, daß Nicotera fälschlich beschuldigt wurde, seine Mitverschworenen verrathen zu haben. Der zweite Anwalt des Klägers Provinzialrath Puccioni setzte in dreistündiger Rede meisterhaft auseinander, wie der berühmte Literat und Färbergeselle Visconti in seiner „Gazetta d'Italia" gerade zur Zeit der Wahlen die Schmähschrift „Der Held von Sapri" und die Selbstbiographie Nicotera's veröffentlicht hat, im Interesse der Partei, welche das Blatt vertritt. Aus dem Processe von Sapri habe man ein einziges Blatt herausgenommen, um aus der Aussage eines Zeugen eine Anklage gegen den Minister des Innern zu schmieden. Man habe ihn fälschlich beschuldigt, einen Baron Galotti verrathen zu haben, und doch sei aus den Acten constatirt, daß dessen Name auf einer Liste der Verschworenen stand, die bei Pisauance in Zifferschrift gefunden wurde. Eben so wenig habe er dem Pacifico den Schlüssel dazu gegeben, wie das Pasquill besage, eben so wenig auch die beiden Führer verrathen, welche den Verschworenen auf dem Zuge nach Sapri dienten. Die Eröffnungen, die Nicotera dem Ajossa machte, wären falsch gewesen, in der Absicht, der bourbonistischen Justiz eine Nase zu drehen, er habe u. A. auch eine Anzahl von Personen als Mitverschworene eines Muratistischen Complots angegeben, welche gar nicht existirt hätten und welche zu ermitteln die schlau organisirte bourbonische Polizei sich vergeblich bemüht habe. Die Angabe der „Gazetta d'Italia", daß Nicotera Mitverschworene verrathen habe, seien also boshafte Verleumdungen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. Jan., Abds. [Aus dem Senate. — Admiral Fourichon. — Bonapartistisches.] Die Sitzung des Senats wurde mit der Verlesung eines Briefes eröffnet, in welchem der Bischof von Versailles die Senatoren zur Beiwohnung an den öffentlichen Gebeten einladet, die am nächsten Sonntag in der Kapelle des Palais von Versailles gehalten werden. Alsdann wird zur Wahl das Präsidenten geschritten. Mit 195 von 239 Stimmen wird d'Audiffret-Pasquier wiedergewählt. — Wie es heißt, hat der Admiral Fourichon auf wiederholtes Ansuchen Mac Mahons sich bewegen lassen, fürs Erste noch die Leitung des Marineministeriums zu behalten. — Ganz ohne Manifestation haben doch die Bonapartisten die Wiederkehr des Todestages Napoleons III. nicht vorübergehen lassen. In Lyon veranlaßte ein Goldschmied, welcher in seinem Schaufenster eine umflorte Büste des verstorbenen Kaisers ausgestellt hatte, einen Valksauflauf, der nach und nach einen solchen Umfang annahm, daß die Polizei den Schauladen schließen lassen mußte.

⊙ **Paris**, 11. Jan. [Aus dem Senat. — Die Regierung und die Majorität der Kammern. — Veränderungen im Gerichtspersonal. — Die Armeegeistlichkeit. — Militärisches.] Der Senat war gestern stärker besucht als Tags vorher; man hatte die Nachzügler durch den Telegraphen aus der Provinz herbeirufen lassen. Die ganze Sitzung war noch der Neuwahl des Vorstandes gewidmet; wie in der Kammer, wurde das vorjährige Bureau vollständig wiedergewählt, mit Ausnahme des Vicepräsidenten Martel, der inzwischen ein Portefeuille übernommen hat. Man ersetzte ihn durch ein Mitglied der Linken, den Grafen Rampon, und die Parteivertretung im Vorstand ist also unverändert geblieben. Im letzten Augenblicke verzichtete die reactionäre Camarilla darauf, dem Duc d'Audiffret-Pasquier und dem Grafen Rampon einen der Ihrigen gegenüberzustellen; sie stimmte mit leeren Zetteln und diese Demonstration fiel unglücklich genug aus; bei der Wahl d'Audiffret-Pasquier's fanden sich nur 42 solcher Zettel vor. Die Zahl der Abstimmenden war 239; gewählt wurde der Präsident d'Audiffret-Pasquier mit 195, die Vicepräsidenten General Ladmirault mit 215, de Kerdrel mit 205, Duclerc mit 200, Graf Rampon mit 165 Stimmen. Die sechs Secretäre und drei Quästoren behalten ebenfalls ihre Functionen. de Broglie hatte sich große Mühe gegeben, einen der Quästoren, Toupet des Vignes, durch den Viceadmiral la Roncière le Noury zu ersetzen; auf diese Weise hätte er sich den Bonapartisten dafür dankbar erwiesen, daß sie ihm zum Eintritt in den Senat verholfen; aber alle seine Anstrengungen blieben erfolglos. Der neue Vicepräsident Graf Rampon ist ein 71jähriger noch rüstiger Greis von sehr martialischem Aussehen, der Sohn eines Generals des ersten Kaiserreichs. Unter dem Juli-Königthum war er Commandant der Nationalgarde und hielt zu Thiers, mit dem er eng befreundet ist. Zur republikanischen Partei ist er erst nach dem Kriege übergetreten, erfreut sich aber großen Ansehens in derselben. Er spricht nicht häufig, weiß aber bei Gelegenheit kräftige Worte zu finden, wie er denn namentlich zur Zeit der moralischen Ordnung den Minister Beulé einmal übel zurichtete. Die Kammer hielt gestern keine Sitzung; sie wird heute ihre Quästoren ernennen und dann in ihre Tagesordnung eintreten. Die Constituirung der beiden Versammlungen ist also als vollendet zu betrachten und sie ist nicht gerade nach dem Wunsche der clerico-monarchistischen Coalition von Statten gegangen. Ohne daß sich eigentlich eine ganz bestimmte Thatsache anführen ließe, betrachtet man allgemein die in der letzten Session momentan gesprengte Mehrheit der Kammer als wiederhergestellt und man glaubt, daß das Ministerium mit dieser Mehrheit im Einverständniß zu bleiben gesonnen ist. Die Pariser Correspondenten der „Independance Belge" und der „Gironde", deren einer ein Sohn, der andere ein intimer Freund des Conseilpräsidenten ist, betheuern, daß Jules Simon und seine Collegen sehr entschlossen seien, nicht mit der Mehrheit des Senats, sondern mit der Mehrheit der Kammer zu regieren. Die reactionären Blätter werden durch diese Anzeichen in schlechte Laune versetzt und die Dupanloup'sche „Défense" z. B., welche anfänglich Jules Simon gegenüber große Liebenswürdigkeit an den Tag legte, beginnt dem leitenden Minister alles mögliche Unheil zu prophezeien. Auf der anderen Seite ist das Organ Gambetta's, die „Republique", heute beinahe enthusiastisch. „Wir sind glücklich", sagt sie, „wir sind sehr glücklich über jene Erklärungen, die von dem Minister nahe stehenden Männern ausgehen. Die Leute, welche glaubten, daß der Conseilpräsident das Interesse seiner Partei und sein eigenes Interesse verkennen werde, haben sich durchaus getäuscht und der Aerger, den sie verrathen, ist wohl darnach angethan, uns heiter zu stimmen." — Nach dem Präfectenschub kommen jetzt die Veränderungen im Gerichtspersonal an die Reihe. Das Amtsblatt meldete gestern eine Reihe von Versetzungen und Beförderungen im Parket. Mehrere derselben haben einen offenbar politischen Charakter, wie denn ja die General-Procuratoren und Procuratoren in der That, im Gegensatz zu den Richtern, gewissermaßen politische Beamte sind. Die bezeichnendste Veränderung besteht darin, daß der Procurator von Avignon, Pélerin, der sich bei der Wahl des reactionären du Deverine oder in der Affaire von Caraillon (Attentat auf Gambetta) in sehr unvortheilhaftem Lichte gezeigt hat, zum Substituten des Procurators von Toulouse degradirt worden ist. Die Blätter machen übrigens nicht viel Aufhebens von dieser Maßregel. — Herr Dupanloup will die Landesvertreter beschämen. Er veranstaltet in der „Défense" eine Subscription zu Gunsten der Armeegeistlichen, welche nach ihm nicht genügend bezahlt werden. Bekanntlich liegt in diesem Augenblicke der Deputirtenkammer ein Gesetzentwurf betreffs Abschaffung der Armeegeistlichkeit vor, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird derselbe zur Annahme kommen. Die Subscription wäre also überflüssig, denn Dupanloup und die anderen Bischöfe, die ihm ihre Unterstützung zugesagt haben, rechnen darauf, daß der Senat das Gesetz verwerfen wird. — Der Kriegsminister Berthaut soll für die Zeit der Ausstellung von 1878 ein ungewöhnliches militärisches Schauspiel, eine große Revue von Truppen der Territorialarmee vorbereiten.

Paris, 11. Jan. [Antrag in Betreff der Armeegeistlichen.] Eine große Anzahl von Mitgliedern des linken Centrums und der Linken hat folgenden Antrag auf den Tisch der Deputirtenkammer niedergelegt:

Art. 1. Das Gesetz vom 20. Mai 1874 über die Garnisongeistlichkeit wird abgeschafft. Art. 2. Ein Verwaltungs-Reglement wird für die Bedürfnisse des Gottesdienstes in den Lagern und den detachirten Forts, wo Truppen versammelt sind, Sorge tragen.

Diesem Gesetzentwurf sind folgende Betrachtungen vorangestellt:

Das Gesetz vom 20. Mai 1874 über die Garnisonsgeistlichkeit hat weder bei der öffentlichen Meinung, noch in der Armee jene allgemeine Zustimmung gefunden, ohne welche es eine dauerhafte Gesetzgebung nicht giebt. Es wurde vom Standpunkte der achtungswerthen Interessen aus, die man zu seinen Gunsten angerufen hatte und welche der Artikel des Gesetzes vom 27. Juli 1872 hinlänglich gesichert, für überflüssig erachtet. Viele Wohlmeinende werfen sogar dem Gesetz vor, der Sache zu schaden, die zu kräftigen seine Urheber sich geschmeichelt hatten. Wir führen nur als Beweis den entschlossenen Umschwung an, der sich im Lande gegen eine Institution kundgegeben, welche die Religion und die Armee unter dem Kaiserreich während so langer Zeit entbehren konnte. Unter der Juli-Regierung und selbst unter der Restauration drückte sich die Ansicht der Deputirtenkammer durch die Verwerfung des Credits für die Garnisonsgeistlichkeit aus. Wenn viele Gegner dieser unglückseligen Gesetzgebung es für nothwendig hielten, ihren rechtmäßigen Widerwillen den Erfordernissen einer schwierigen politischen Lage und der beiden Gewalten nothwendigen Eintracht zum Opfer zu bringen, so ist es ihnen nun noch dringlicher, von der Deputirtenkammer die Abschaffung des Gesetzes vom 30. Mai zu verlangen. Wir haben also die Ehre, Ihnen folgenden Antrag zu unterbreiten.

[Zum Generaltarif der Zölle.] Die „Corr. Havas" bringt folgende Mittheilung: „Irrthümlich berichteten mehrere Zeitungen, der obere Handels-, Ackerbau- und Gewerberath werde in der zweiten Hälfte des Monats Januar zusammentreten, um den Generaltarif der Zölle, welcher der Regierung als Grundlage seiner Unterhandlungen mit den fremden Mächten betreffs Erneuerung der Handelsverträge dienen soll, zu berathen. Die Sätze dieses Generaltarifs wurden vom oberen Rath schon in seiner Session vom Monat December 1876 vereinbart, und der Rath, der sich am 23sten Januar wieder versammelt, wird blos seine Verhandlung über die zeitweiligen Zulassungen fortsetzen. In seiner Session vom Monat December konnte der Rath diese Frage nur mit Bezug auf Eisen und Gußeisen erörtern, da eine gewisse Anzahl seiner Mitglieder dem Finanzausschusse des Senats angehörte und unverzüglich das von der Deputirtenkammer an-

genommene Budget prüfen mußte. Die bevorstehende Berathung des oberen Handelsrathes wird sich auf die Frage der zeitweiligen Zulassungen eines der wichtigsten Zweige der französischen Industrie, die Industrie der Gewerbe, beziehen."

[Fehlende Belege zum Budget.] Wie die „Défense sociale" erfährt, beträgt die Summe aus den Staatsausgaben von 1870, für welche die Oberrechnungskammer die nöthigen Belege vermißt, nicht weniger als 247,959,355 Fr. 74 Cent. Gambetta persönlich werden zahlreiche Virements und sonstige Eigenmächtigkeiten zur Last gelegt, und drei von ihm ernannte Präfecten, die Herren Delpech, Gent und Esquiros, werden mit ihrer Person für eine Reihe ungerechtfertigter Ausgaben dem Staatsschatze haftbar erklärt. Bei dem heute die Kammern und die Regierung beherrschenden Geiste dürfte es wohl bei diesem platonischen Proteste der Oberrechnungskammer sein Bewenden haben, obgleich das genannte Organ des Bischofs Dupanloup ganz ernsthaft darauf dringt, daß mit den genannten politischen Persönlichkeiten nicht anders, als seiner Zeit mit Courbet verfahren werde, der bekanntlich im civilgerichtlichen Wege angehalten worden ist, die sämmtlichen Kosten für die Wiederherstellung der Vendomesäule zu tragen.

[Vom französischen Consulat in Königsberg.] Ein französischer Kaufmann, welcher in diesem Augenblick Ostpreußen bereist, klagt in einer von Bialistok, den 19./31. December datirten Zuschrift, daß der französische Consul in einem so wichtigen Hafenplatze, wie Königsberg, Graf Marco de Cubières, seit nicht weniger als drei Jahren auf Urlaub in der Gegend von Tours weilt, seine Bezüge regelmäßig einstreicht und die Geschäfte des Consulats seit derselben Zeit durch einen Holländer, Namens Siegler, besorgen läßt, dem sonst nur deutsche Unterbeamten zur Seite standen. „Wir machen", schließt der Einsender, „dem Herzog Decazes und seiner Verwaltung, um welche uns bekanntlich Europa beneidet, unser bestes Compliment. In Dingen der Verwaltung sind wir die Chinesen Europas und alle Welt lacht uns aus."

Provinzial-Zeitung.

*** Breslau, 13. Jan. [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schulinspectorat wurde übertragen: 1) dem Kreis-Schulinspector Keihl in Grottkau für die katholischen Schulen in Halbendorf und Tharnau; 2) dem Kaufmann Dowerg zu Gleiwitz für den Kindergarten der Elise Gabler ebendaselbst.

[Das Oppelner Amtsblatt] publicirt die Instruction für den Fabrik-Inspector für den Regierungsbezirk Oppeln.

* [Personalien.] Ernannt: der Kreisrichter Adamczyk I. zu Beuthen zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht daselbst und zum Notar im diesseitigen Departement, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tarnowitz und mit der einstweiligen Befugniß zur Ausübung der Prozeßpraxis bei dem Kreisgericht in Lublinitz, der Kreisrichter Feig in Myslowitz zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Cosel und zum Notar im diesseitigen Departement, der Gerichtsassessor Rother zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Gleiwitz, die Gerichtsassessoren Dr. jur. Steckel, Laue und Weber zu Kreisrichtern bei dem Kreisgericht in Beuthen, die Referendarien Dr. jur. Steckel und Büchs zu Gerichtsassessoren, die Rechtscandidaten Oswald Michalski, Heinrich Glogauer, Johann Himmel, Philipp Altwasser, Anselm Fülbier, Julius Marx und Fedor Stern zu Referendarien, der Civil-Supernumerar Jendrossek in Peiskretscham zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Lublinitz, der Civil-Supernumerar Kaschny in Neustadt zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Beuthen, der Civil-Supernumerar Klose in Leobschütz zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Beuthen mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Tarnowitz, der Civil-Supernumerar Ritschel in Ratibor zum Bur.-Assist. bei dem Kreis-Ger. das. — Versetzt: der Stadtrichter Wehowski in Berlin als Kreisrichter an das Kreis-Ger. zu Pleß, der Staatsanwaltsgehilfe Lindenberg in gleicher Amtseigenschaft an die Staatsanwaltschaft des Stadtgerichts und des Kreisgerichts in Breslau, der Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent Olbrich in Lublinitz an das Kreisgericht in Groß-Strehlitz, die Gefangenenwärter Skipka in Neustadt an das Kreisgericht in Pleß und Weiß in Leobschütz an das Kreisgericht in Neustadt. — Ausgeschieden: Der Referendar Dr. Wehner behufs Uebertritts in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau.

8 Lauban, 11. Jan. [Reichstagswahl. — Statistische Nachrichten.] Bei der am 10. d. Mts. stattgehabten Reichstagswahl, die dieses Mal unter ziemlich reger Betheiligung stattfand, haben erhalten in Lauban (Stadt) Geh. Ober-Justiz-Rath Starke in Berlin 439, Dr. Grothe in Berlin (nationalliberal) 180, Kapell (Socialdemokrat) 89, Obertribunalsrath Reichensperger (ultramontan) 24, Dr. Müller (Fortschritt) 37 Stimmen. Ob ein positives Wahlresultat angesichts dieser Stimmen-Zersplitterung erreicht werden wird, ist wohl sehr fraglich. — Obgleich die Socialdemokraten bei ihren Wahlversammlungen durchweg Fiasco gemacht haben, so haben sie jedoch nicht verfehlt, daher mehr im Geheimen zu vagitiren. Auch auf dem Lande haben sie nichts unversucht gelassen, für ihre Sache Propaganda zu machen, indem socialdemokratische Apostel von Haus zu Haus wanderten und ihren Lehren Eingang zu verschaffen suchten. Ein Beweis, wie das bisher verlachte „Gespenst" sich überall vortrefflich zu regen versteht. Ein recht deutlicher Fingerzeig, wie nöthig es die liberalen Parteien haben, fest zusammen zu halten und nicht — wie das bei uns der Fall ist — durch Uneinigkeit ihre Früchte lähmen. Hätten die Conservativen nicht noch in 12. Stunde einen Compromiß mit den Nationalliberalen (!) geschlossen, so würden im Wahlkreise Görlitz-Lauban nicht weniger denn 6 Reichstags-Candidaten mit einander in Concurrenz getreten sein, da auch die ultramontane Partei im letzten Augenblicke einen Centrums-Candidaten mit dem Motto aufgestellt hatte: „wer gegen den unglücklichen Culturkampf ist, gebe am Wahltage seine Stimme dem Ober-Tribunalsrath Reichensperger aus Berlin." Da derselbe jedoch nur 24 Stimmen erhalten hat, so dürfte der Culturkampf demnach noch nicht bald ein Ende nehmen! — Somit waren, da sich außerdem, wie schon mitgetheilt, noch 2 Nationalliberale um ein Mandat bewarben, fast alle politischen Parteien in unserem Kreise vertreten. Es ist das erste Mal, daß der Wahlkreis Görlitz-Lauban ein Bild derartiger politischer Zerrissenheit bietet und somit seiner Tradition, ein Hort der wahrhaft liberalen Sache zu sein, untreu geworden ist. Statt einmüthig zusammen zu stehen, hat man die Brücke, statt zu bauen — abgebrochen — das gute Einvernehmen gestört und den Gegnern des Liberalismus die Kampfesweise auf alle mögliche Weise leichter gemacht. Hoffen wir, daß die liberalen Parteien in Zukunft von diesem falschen Pfade ablassen! — Nach den statistischen Nachrichten aus der evangelischen Parochie Lauban mit Nieder-Kerzdorf fanden im vorigen Jahre 457 Geburten statt, 62 mehr als im Vorjahre. Es wurde geboren a. 415 eheliche und von diesen lebend 389, todt dagegen 26; b. 42 außereheliche und von diesen lebend 37, todt dagegen 5, in Summa 457 Kinder, lebend 426, todt 31. — Auf die Stadt entfallen 412 und auf Nieder-Kerzdorf 45 Geburten. Zwillingsgeburten kamen 6 vor; dem Familienstande nach 5 eheliche und 1 uneheliche Geburt. Getauft wurden überhaupt 384 Kinder; 26 mehr als im verflossenen Jahre; dem Familienstande nach: 352 eheliche und 32 außereheliche. Von diesen 384 Taufkindern gehörten 19 Eltern gemischter Confession an, während 333 Kinder von rein evangelischen Eltern entstammten. Die Taufen betragen von den Geburten — aller lebend geborenen Kinder — aus rein evangelischen Ehen und der Hälfte der Kinder aus gemischten Ehen 96 pCt. — Die Zahl der außerehelichen Geburten zu den ehelichen verhält sich wie $1 : 10\frac{37}{421}$. Die Zahl der bürgerlichen Eheschließungen betrug 90, in der Stadt 86 und aus Nieder-Kerzdorf 4 Paare. Unter 90 Ehepaaren befanden sich 21 gemischter Confession, wovon bei 10 die Braut und bei 11 der Bräutigam der katholischen Religion angehört. — Die kirchliche Trauung haben 62 Paare verlangt, unter welchen sich 10 Paare gemischter Confession befanden. — Sterbefälle kamen im Ganzen 330 vor und zwar starben 165 männlichen und ebenso 165 weiblichen Geschlechts; darunter waren 131 Erwachsene und 199 Kinder. Die älteste Person hatte ein Alter von 86 Jahren erreicht.

=ch= Oppeln, 12. Jan. [Wahl.] Obwohl bis zu diesem Augenblick noch die Listen aus 5 Ortschaften des Wahlkreises Oppeln fehlen, so läßt doch schon das gegenwärtig ermittelte Stimmverhältniß das Wahlresultat nicht mehr zweifelhaft. Danach sind für den Candidaten der reichsfreundlichen Partei, Majoratsherrn Grafen v. Garnier-Turawa 3715, für den Candidaten der clericalen Partei, Grafen v. Ballestrem zu Breslau, 10,216 Stimmen abgegeben. In der Stadt Oppeln erhielt ersterer 488, letzterer 779 Stimmen.

⊙ Lipine, 11. Jan. [Verschiedenes.] Bei der gestern stattgefundenen Reichstagswahl erhielten in der Gemeinde Lipine Prinz Edm. Radziwill 363, General-Director Richter in Berlin 73, in dem Gutsbezirk Chropaczow ersterer 155, letzterer 211, in der Gemeinde Chropaczow ersterer 432, letzterer 44 Stimmen. Es sind hier demnach für den Candidaten der Ultramontanen 950, für den der Liberalen 328 Stimmen abgegeben worden. Im Gutsbezirk Chropaczow fungirte ein liberaler Wahlcommissar, welcher, um auch der Gegenwart gerecht zu werden, zwei ultramontane Beisitzer in den Wahlvorstand gewählt hatte. Die Gegenpartei hat allerdings solch gerechte Berücksichtigung der liberalen Partei gegenüber nicht obwalten lassen. — In der Nacht zum 9. d. M wurde in hiesigem Consum-Verein ein frecher Diebstahl verübt. Die Diebe durchbrachen die Mauer der Hinterseite qu. Gebäudes unterhalb des Fensters, drangen durch die entstandene Oeffnung in die Lagerräume ein, annectirten diverse Stücke Flanelle, Parchent und Kleiderstoffe, welche sie au feinen vor dem Hause harrenden Wagen luden und fortschaffen. Bis heut ist os noch nicht gelungen, die Thäter zu ermitteln. — Der am 7. d. Mts. abgehaltene General-Appell des hiesigen Krieger-Vereins beschäftigte sich mit der Beschlußfassung über zu tragende Vereinszeichen und Anschaffung diverser Vereinsgegenstände. Ersteres anlangend wurde die Infanterie-Mütze mit kleinem eisernen Kreuz über der Cokarde gewählt, Letzteres betreffend wurde beschlossen, aus dem Vereinsvermögen, das aus 1200 Mark besteht, eine Fahne, mehrere Trommeln und eine Anzahl Büchsen anzuschaffen.

Σ Zabrze, 11. Jan. [Allerlei.] Die Betheiligung an der gestrigen Wahl war eine sehr rege. Hie Borsig! Hie Edler! sah man den zahlreichen Gruppen an. Unser Ort war in vier Bezirke getheilt. In dreien siegte B. mit großer Majorität. Im vierten, wo auch ein kleiner Tumult stattfand, war das Resultat zweifelhaft. Hoffen wir, daß das wenig Wahrscheinliche, der Sieg B.'s erfolgt ist. Die Gegenpartei war äußerst thätig. — Am 2. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, fiel aus dem an die hiesige jüdische Schule stoßenden Gehöft ein Schuß, wobei die Kugel oder ein Rehposten eine Scheibe des Klassenfensters, dicht am Kopfe des unterrichtenden Lehrers, durchbohrte. Das Loch hat die Größe von ungefähr eines Markstücks. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. — Das Vereinsleben ist hier wieder in rege Activität getreten. Die Liedertafel unter Leitung des Organisten Herrn Halpaus trat mit ihren Leistungen am 6. d. Mts. mit einem Concert in die Oeffentlichkeit. Sie bot ein sehr reichhaltiges und gewähltes Programm. Der Besuch war recht zahlreich und der Beifall allgemein. — Auch der Lehrerverein ist recht thätig in seinem wissenschaftlichen Wirken. Seine letzte Arbeit war u. A. die Beurtheilung der Unterrichtsgesetzvorschläge und Grundgedanken der beiden Arbeiten von Dr. Beck und Dr. Schramm. — Auch an Concerten fehlt es sonst hier nicht, wiewohl durch die ungünstige Witterung und weite Wege nicht jeder Unternehmer seine Rechnung findet. Soeben giebt hier eine Gesellschaft von 5 Personen Concert und Variété-Theater. Die Leistungen sind ziemlich gut. Besonders scheint der Unternehmer, Herr Rostock, ein ausgezeichnetes Komiker-Talent zu sein. Sein „gemüthlicher Sachse", ganz besonders aber sein „böhmischer Dorfmusikant" wirken zwerchfellerschütternd. — Als Curiosum und Warnung verdient hervorgehoben zu werden, als Herr R. mit Frl. Roth die Posse „Aus Liebe zur Kunst" zur Darstellung brachte; in dem komisch-feierlichen Momente, als August seine Liebste ergreift, um sie mit der zusammengerollten Kappe zu durchbohren, und Lisette ohnmächtig werden wollte, ein Köter, dem der Angriff verdächtig schien, laut aufbellend zur Bühne stürzte und nicht übel Lust zeigte, den ritterlichen Vertheidiger der Dame spielen zu wollen. Seine mitanwesenden Quadrupeden stimmten natürlich unisono ein und das Uebrige kann man sich denken, wenn bemerkt wird, daß die aufgeregten Thiere sich durchaus schwer beruhigen wollten.

—m— Königshütte, 11. Januar. [Vom Männer-Gesangverein.] Am 10. d. hielt der hiesige Männer-Gesangverein im Hotel „Zum schwarzen Adler" seine statutenmäßige General-Versammlung ab. Gleichzeitig feierte er das diesjährige Stiftungsfest. Nach Absingung des Mozart'schen Liedes: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde ꝛc." wurde Seitens des Herrn Vorsitzenden Dr. Fischer über das verflossene Vereinsjahr Bericht erstattet. Darnach tritt der Verein in das zwölfte Jahr seines Bestehens. Seit seiner Stiftung gehörten ihm bis jetzt 235 Mitglieder an. Gegenwärtig besteht er aus 77 Mitgliedern, von denen 12 im vergangenen Jahre neu aufgenommen worden. Der Kassenbericht weist pro 1876 nach eine Einnahme von 556 M. 55 Pf., eine Ausgabe von 436 M. 78 Pf., mithin beläuft sich der Bestand auf 119 M. 77 Pf. Nachdem hierauf die Herren Kämmerer Lichy und Lehrer Wagner zu Kassen-Revisoren ernannt worden, schritt die Versammlung zur Wahl der Vorstandsmitglieder. Das Ergebniß hiervon war: Herr Dr. Fischer als erster, Herr Oberschichtmeister Schwarz als zweiter Vorsitzender; Herr Lehrer Wycisk als Liedermeister, Herr Lehrer Bartetzko als sein Vertreter; Herr Gymnasiallehrer Dr. Protzen als Kassen-Rendant, Herr Gasanstalt-Inspector Sträubig als dessen Vertreter; die Herren Sladeczek und Danisch als Vergnügungsmeister. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der Tagesordnung gelangten schließlich noch einige Gesangspiecen zum Vortrag, welche wie nicht minder ein frischer Trunk guten Bieres, für dessen Beschaffung die Vereinskasse sorgte, die Versammlung bis spät in den Abend in fröhlicher Stimmung erhielten.

[Notizen aus der Provinz.] * Jauer. Das hiesige „Stadtbl." meldet: Soweit das Ergebniß der Reichstagswahl für den Wahlkreis Jauer-Bolkenhain-Landeshut bis heute Abend 6 Uhr bekannt geworden, sind Stimmen abgegeben: für Herrn Prof. Gneist 5497, für Herrn Graf Stolberg 3605, für Herrn Comm.-Rath Wihard 2280, einzelne Personen erhielten 11, zusammen 11,393 Stimmen. Wenn die Wählerlisten aus den gegenwärtig noch fehlenden 5 Wahlbezirken nicht die Majorität für Dr. Gneist ergeben, muß eine engere Wahl stattfinden.

† Glatz. Die „N. Geb.-Ztg." meldet: Herr Caplan Probst zeigt in der „Frankenstein-Münsterberger Zeitung" an, daß er die Redaction des genannten Blattes niedergelegt habe und an seine Stelle der literarisch bekannte Dr. Helle getreten sei.

△ Kattowitz. Die hies. Ztg. meldet: Auf einen hies. Kaufmann, welcher Abends zu Wagen von Hohenlohehütte nach Kattowitz fuhr, wurden unterwegs 2 Schüsse abgefeuert. Die eine Kugel sauste dicht an dem Kopfe des Kaufmanns vorbei, ohne glücklicherweise zu treffen. Von wem die beiden Schüsse abgefeuert wurden und ob hier ein Ueberfall oder ein Unfug zu Grunde liegt, weiß man nicht.

Reichenbach. Das hiesige „Wochenblatt" meldet: Im zweiten Reichenbacher Wahlbezirk wurde ein ungiltiger Wahlzettel mit folgender Inschrift abgegeben:

„Bei dem Preis für Petroleum,
„Kapell" zu wählen — na zu dumm,
Und wählt' ich den Franz senior
In's Centrum — wär ich auch ein Thor;
Und wenn den Compromiß ich schau,
Den Websky wählen? Na so blau!
Als Freund von Freiheit und von Licht,
Wähl' ich den Seherr-Thoß auch nicht.

Ich warf den Zettel hier hinein,
Damit ich nicht als wahlfaul schein,
Denn das politische Viergespann
Bringt uns nie vorwärts auf der Bahn."

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

....r. Poln.-Lissa, 11. Jan. [Zur Tageschronik.] Die Betheiligung bei den Reichstagswahlen war eine überaus rege, über 70 pCt. der Wahlberechtigten gaben ihre Stimmen ab, und mit Ausnahme weniger, auf den Candidaten der Polen, Decan Theinert in Golembic, gefallenen Stimmen, erhielt der General-Advocat von Puttkammer in Colmar eine überwältigende Majorität. Die aus den Landkreisen eingelaufenen Nachrichten sprechen sich gleich günstig aus, und so ist ein Sieg der reichstreuen Partei mit Sicherheit zu prognosticiren, wenn auch diesmal, wie bei den Abgeordnetenwahlen, die Katholiken deutscher Zunge ihre Anhänglichkeit an Kaiser und Reich bethätigen. — Der hiesige Volksbildungsverein, der den Namen „Freie Vereinigung" angenommen hat, hielt am 8. d. Mts. seine dritte Versammlung ab, in welcher Herr Rector Platsch einen Vortrag über das zu erwartende Unterrichtsgesetz hielt. An diesen Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte, bei welcher wegen der finanziell nicht günstigen Verhältnisse in unserer Stadt zur Zeit wenigstens die Errichtung einer Simultanschule als kaum erreichbar dargestellt wurde, weil namentlich die katholische und jüdische Schulsocietät zu schwere Opfer zu bringen hätte. Ueber die Fortbildungsschule wird Herr Platsch in der nächsten Versammlung einen Vortrag halten; die Einrichtung derselben ist bisher auf Schwierigkeiten gestoßen, deren Beseitigung bei der Opferwilligkeit der Handwerksmeister mit der Zeit doch noch zu hoffen ist. — Durch das Loos sind aus dem Kirchenvorstande 3 und aus dem Repräsentanten-Collegium der evangel. St. Johannis-Gemeinde 9 Mitglieder ausgeschieden. Die Rücksicht auf eine sehr opferwillige Thätigkeit wegen des Vermögens der genannten Kirchengemeinde an Capitalien, Grundstücken, Hospitälern ꝛc. hatte eine Vorversammlung nöthig gemacht, die unter Leitung des Vorsitzenden des Kirchen-Collegii, Herrn Kreisgerichtsrath Fredrich, stattfand. In derselben wurde die umfassende Thätigkeit der ausscheidenden Mitglieder allseitig gebührend gewürdigt, und mit Rücksicht hierauf wurden dieselben als Candidaten zur Neuwahl aufgestellt. Bei derselben wurden denn die ausscheidenden Herren Wimmer, Schubert und Schild als Mitglieder des Kirchenvorstandes und die alten 9 Mitglieder des Repräsentanten-Collegiums fast einstimmig wiedergewählt. Sie vertreten sämmtlich eine liberalere Richtung im kirchlichen Leben und fördern den Frieden und die Duldung in der Gemeinde. — Am 10. d. Mts. gab die 50er-Capelle ihr zweites Symphonie-Concert; die Leistungen befriedigten.

Berlin, 12. Jan. Eine Vergleichung der gestrigen Coursnotirungen mit den heutigen, ergiebt, daß solche kaum um kleine Bruchtheile von einander abweichen, ebenso war der Verkehr äußerst gering. Die Umsätze vollzogen sich sehr schwerfällig und träge und nur in auswärtigen Rentenpapieren nahm das Geschäft einen lebhaften Gang an. Nachrichten von irgend welcher politischen Bedeutung lagen nicht vor und ebenso wenig waren in den von auswärts eintreffenden Cours-Telegrammen Anregungsmomente geboten. Auch die speculativen Operationen in leichten Bahnactien, die in den letzten Tagen diesen Effecten einen lebhafteren Zug verliehen hatten, blieben eingeschränkt und an sich geringfügige Realisationsverkäufe reichten schon hin, die Course in rückläufige Bewegung zu drängen. Die internationalen Speculationspapiere hielten sich etwas unter den gestrigen Schlußnotirungen, bewegten sich aber trotzdem in ziemlich fester Haltung. Die österreichischen Nebenbahnen tragen eine sehr feste Physiognomie, betheiligten sich aber wenig am Verkehr, nur Galizier haben bei steigendem Course umfangreichere Umsätze aufzuweisen. Die localen Speculationseffecten behaupteten sich mit großer Festigkeit auf gestrigem Niveau, Dortm. Union lebhaft und höher. Disconto-Commandit 106,50, ult. 106,60, Laurahütte 70,75. Von den auswärtigen Staatsanleihen waren besonders die Rentenpapiere beliebt und zogen dieselben durchweg in den Coursen an. Namentlich zeigte sich österreichische Goldrente sehr bevorzugt. Nächstdem ging aber auch österreichische Papierrente recht lebhaft um. Russische Werthe kamen zwar etwas höher zur Notiz wurden aber nur sehr mäßig umgesetzt, 5proc. russische Anleihe pr. ult. 81,50—81,60—81,50. In preußischen und anderen deutschen Staatspapieren fand ein ziemlich lebhafter Verkehr bei sehr fester Stimmung statt. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten blieb gerinfügig, trug aber auch meist einen festen Charakter. Von preußischen Devisen waren einige 4½proc., wie Oberschlesische und Köln-Mindener bevorzugt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der geschäftliche Verkehr fast ganz. Von schweren Actien waren nur Stettiner um ein Geringes höher. Von leichten Bahnen zogen Aachen-Mastrichter, Brest-Grajewo und Lüttich-Limburger im Course an. Halle-Sorau-Gubener und Hannover-Altenbeker steigend, erstere in guter Frage. Nahebahn besser. Berlin-Dresdener ließen etwas nach. Märkisch-Posener Stamm-Prioritäts-Actien zu erhöhtem Course in guter Frage. Bankactien sehr ruhig. Meininger Bank bei belebtem Geschäft steigend. Preußischer Bodencredit recht fest. Deutsche Bank beachtet. Essener Creditbank besser. Antwerpener Centralbank, Sächsische Bank, Leipziger Creditbank und Brüsseler Bank steigend. Chemnitzer Bankverein lebhaft. Dessauer Landesbank zu höherem Course gefragt. Norddeutsche Grundcredit offerirt. Centralbank für Bauten matter. Industriepapiere meist unbelebt. Große Pferdebahn begehrt, Passage gesucht, Centralstraße beliebt, Leinenindustrie Kramsta und Holzfactorei fanden gute Beachtung. Centralheizung lebhaft, Hartmann, Maschinen, ebenso Egells Maschinen steigend, Donnersmark besser, Duxer Kohlen gefragt, Centrum lebhaft, Harpener steigend.

Um 2½ Uhr: schwach. Credit 227,50, Lombarden —, Franzosen 397,50, Reichsbank 153,60, Disconto-Commandit 106,50, Laurahütte 70,75, Köln-Mindener 101,00, Rheinische 110,25, Bergische 80,25, Rumänen 14,60, Türken 12,00, 5% Russ. Anleihe 81,40, Italiener 71,10, Oesterr. Goldrente 60,25, Silberrente 54,90, Papierrente 49,90.

Berlin, 11. Jan. **[Versicherungs-Gesellschaften.]** (Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1875.	Div. pr. 1876.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	65	—	1000 Thl.	20%	8210 G. incl.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	—	400 „	„	1800 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	—	500 „	„	690 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	30	—	1000 „	„	1850 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	16½	22½	1000 „	„	600 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	24⅓	—	1000 „	„	2050 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	1000 „	„	6025 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	—	1000 „	„	1940 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	8	—	1000 „	„	700 bez. B.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	12½	—	1000 „	„	825 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	—	1000 „	10%	1100 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	48	—	1000 „	„	1160 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	—	1000 „	20%	3450 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	—	1000 „	„	900 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	—	500 „	„	440 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	13⅓	—	1000 „	„	1550 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	3¼	—	500 „	„	300 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	11⅔	—	500 „	„	390 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	—	1000 „	„	8000 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	6	—	100 „	voll	—
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	30½	—	1000 „	20%	2210 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	—	500 „	20%	285 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	9	—	500 „	„	300 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11⅓	—	100 „	voll	—
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	—	200 „	„	—
„Nationale", Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	—	200 „	„	—
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	36	—	500 „	10%	700 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	8	—	1000 „	20%	730 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	5	—	500 „	„	—
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	13	—	500 „	„	330 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	6	—	500 „	„	280 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	—	400 „	25%	720 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	17½	—	1000 Fl.	10%	500 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	18	—	1000 Thl.	„	500 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	14	—	500 „	„	200 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	—	500 „	5%	210 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	20	—	1000 u. 500	20%	710 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	5	—	1000 „	„	1035 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	6	—	500 „	„	300 bez. B.
„Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	25	—	1000 „	„	1670 B.

Witterungsbericht vom 12. Januar.

7—8 Uhr Morgens.

	Temperat. °Celsius.	Wind.	Wetter.
Memel	— 6	O hart.	ganz bedeckt.
Hamburg	0	O schwach.	ganz bedeckt.
Crefeld	+ 3	NW mäßig.	ganz bedeckt.
Hannover	+ 3	O schwach.	ganz bedeckt.
Leipzig	+ 5	S leiser Zug.	ganz bedeckt.
Berlin	+ 1	O frisch.	ganz bedeckt.
Breslau	+ 2	O leiser Zug.	ganz bedeckt.
Bamberg	+ 6	S leiser Zug.	ganz bedeckt.
Carlsruhe	+ 5	SW stark.	Regen.
Friedrichshafen	+ 6	W stürmisch.	Regen.

Barometer allgemein gefallen, beginnt Nordwesten zu steigen. Das Wetter überall trübe. Norddeutschland mäßiger Ostwind, etwas Schnee, Ostsee gelinder Frost, Süddeutschland starker Südwest, vielfach Regen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 12. 13.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 3°,5	+ 2°,0	— 0°,1
Luftdruck bei 0°	328''',82	329''',81	331''',36
Dunstdruck	2''',63	2''',35	1''',98
Dunstsättigung	96 pCt.	98 pCt.	100 pCt.
Wind	SO. 0	O. 0	NW. 1.
Wetter	bedeckt, Regen.	bedeckt, Regen.	bedeckt, Regen.

Breslau, 13. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 40 Cm. U.-P. — M. 90 Cm.

Berliner Börse vom 12. Januar 1877.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Consolidirte Anleihe. .	4½	104,10 bz
do. de 1876 .	4	95,10 bzG
Staats-Anleihe	4	95,25 bz
Staats-Schuldscheine. .	3½	92,90 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	140 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,50 bz
Pommersche	3½	83 bzG
do.	4	94,75 bz
do.	4½	101,90 bzG
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue. . .	4	94 50 bzG
Schlesische	3½	85 bz
Landschaftl.Central	4	95,10 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,20 bz
Pommersche	4	95 bz
Posensche	4	95,10 G
Preussische	4	94,30 bzB
Westfäl. u. Rhein.	4	98 B
Sächsische.	4	96,40 bz
Schlesische	4	95,20 bz
Badische Präm.-Anl. .	4	120,60 G
Baierische 4% Anleihe	4	123,60 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	108,25 bz
Sächs. Rente von 1876	3	70,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 245 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 137,40 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,90 bzG
Oldenburger Loose 135 bz

Ducaten 9,64 bz	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,34 G	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,25 bz	Oest. Bkn. 161 95 bz
Imperials 16,69 etbz	do.Silbergd. 184,50 G
Dollars 4,18 G	Russ. Bkn. 251,50 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'schePartial-Obl.	5	103,50 G
Unkb. Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99,25 bzG
do. do.	5	100,75 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 G
Unkünd. do. (1872)	5	100,90 bzG
do. rückzb. à 110	5	106,50 bz
do. do. do.	4½	98,25 bzG
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,25 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 G
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101 bzG
do. do. Pfandbr..	5	101 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe . .	5	105,25 G
do. do. II. Em.	5	101,25 bzG
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	108 bz
do. do. II. Em.	5	107 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101,25 G
do.4½ do. do. m.110	4½	96 50 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,90 bzG
Oest. Silberpfandbr. .	5½	33 70 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	30 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	84 75 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 B
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101,50 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	31 etbz

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1./1.1./7.	4⅕	54,80-90 bz
do. 1./4.1./10.)		54,80-90 bz
do. Goldrente	4	60,30 bz
do. Papierrente	4⅕	49,80 bz
do. 54er Präm.-Anl. .	4	91,70 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	97,40 bz
do. Credit-Loose . . .	—	292,50 bz
do. 64er Loose	—	244,50 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	161 bz
do. do. 1866	5	146,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	79,10 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	78,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	—
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	70,25 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	62,40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,90 etbzG
do. do. 1885	6	101,40 bzG
do. 5% Anleihe . . .	5	102,20 G
Französische Rente . .	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,40 bz
Ital. Tabak-Oblig. . .	6	102,25 bz
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	65,25 bzG
Rumänische Anleihe. .	8	82,25 bz
Türkische Anleihe . . .	5	12 bz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	66 20 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39 bzG
Türken-Loose 27 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II. .	4½	101 G
do. III. v. St.3½g.	3½	84,50 B
do. do. VI.	4½	98,50 B
do. Hess. Nordbahn.	5	103 G
Berlin-Görlitz	5	102,75 bz
do.	4½	87,75 bz
do. Lit C. . .	4½	85 bz
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,50 G
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	93,90 bzB
do. do. H.	4½	90,50 B
do. do. J.	4½	89,75 B
do. do. K.	4½	89,75 B
do. von 1876	5	98,25 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	91 bz
do. . . Lit. B.	4½	— —
do. . . . . IV.	4	91,90 bzB
do. . . . . V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben . .	5	100,20 G
Hannover-Altenbeken .	4½	— —
Märkisch-Posener . . .	5	102,50 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98 etbz
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	98 B
do do. III. Ser.	4	96,25 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85 B
do. F.	4½	101,74 bz
do. G.	4½	99,25 B
do H.	4½	101,90 bzB
do. . . von 1869.	5	102,60 bzB
do. von 1873. .	4	90,50 G
do. von 1874. .	4½	97,75 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,50 bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,25 B
do. do. III. Em.	4½	99,25 B
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn . .	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B. .	5	— —
Schlesw. Eisenbahn . .	4½	99,50 G
Chemnitz-Komotau. . .	5	94,10 bzG
Dux-Bodenbach.	5	60,10 G
do. II. Emission . .	5	41 bzG
Prag-Dux.	fr.	22,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	80,50 G
do. do. neue	5	78,10 G
Kaschau-Oderberg . . .	5	52,75 bz
Ung. Nordostbahn . . .	5	48,25 G
Ung. Ostbahn.	5	46,90 G
Lemberg-Czernowitz .	5	62 G
do. do. II.	5	62,10 bzG
do. do. III.	5	54 bzG
Mährische Grenzbahn	5	52,70 G
Mähr.-Schl. Centralb. .	fr.	13,50 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn .	5	59,90 bz
Oesterr.-Französische	3	311,25 bzG
do do. II.	3	295,75 B
do. südl. Staatsbahn	3	229 bz
do. neue	3	229 G
do. Obligationen	5	76,40 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	50,40 bz
Warschau-Wien II. . .	5	95,25 G
do. III. . .	5	90,25 bz
do. IV. . .	5	84 25 bzG
do. V. . .	5	77,90 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,40 bz
do. do.	2 M.	3	168,65 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,33 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,15 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	6	245,00 bz
Warschau 100SR.	8 T.	6	250,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	161,85 bz
do. do.	2 M.	4½	160 95 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1875	1876	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	21,00 bzG
Berg.-Märkische. .	4	—	4	80,30 bzG
Berlin-Anhalt . . .	8	—	4	104,25 bzG
Berlin-Dresden . .	2½	0	4	23 bzG
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	26,90 bz
Berlin-Hamburg . .	10	—	4	168,75 bz
Berl. Nordbahn- .	—	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	3	—	4	78,60 bzG
Berlin-Stettin . . .	6⅘	—	4	119,40 bzB
Böhm. Westbahn.	5	—	5	67,50 bzG
Breslau-Freib. . . .	5⅔	—	4	69,50 bz
Cöln-Minden	4⁶⁄₁₀	—	4	101,10 bz
do. Lit. B.	5	—	5	— —
Cuxhaven. Eisenb.	0	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	6,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	6	—	4	82,75-83 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,75 bzG
Kaschau-Oderberg	4½	—	5	34 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	41 bzG
Ludwigsb.-Bexb. .	9	—	4	176,25 bz
Märk.-Posener . . .	0	0	4	18,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	102,90 bz
Magdeb.-Leipzig . .	14	—	4	— —
do. Lit. B.	4	—	4	— —
Mainz-Ludwigsh. .	6	—	4	95,75 bz
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	95 75 B
Oberschl. A.C.D.E.	10½	—	3½	128 90 bz
do. B. . . .	10½	—	3½	121 bzB
Oesterr.-Fr. St.-B.	6½	—	4	398-98,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	192,00 G
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	124,50 bz
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	24 30 bzG
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	4	105,40 bz
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	42,60 bzG
Rheinische	8	—	4	110 50 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	91,60 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,90 bzG
Rumän. Eisenbahn	2½	—	4	14 60 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	21,50 G
Stargard - Posener	4½	4½	4½	100,90 bz
Thüringer Lit A.	8½	-	4	123,00 bzB
Warschau-Wien. .	7½	—	4	185,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1875	1876	Zf.	
Berlin-Görlitzer . .	5	—	5	59,75 bzB
Berliner Nordbahn	—	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	—	5	— —
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	5	32,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	35,25 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	32,50 G
Märkisch-Posener	3½	—	5	66,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	68,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	96,50 G
Ostpr. Südbahn . .	5	—	5	72,70 G
Pomm. Centralb. .	—	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	5	108,80 G
Rumänier.	8	—	8	57,50 bzG
Saal-Bahn	1½	—	5	24,25 G
Weimar-Gera. . . .	2½	—	5	20,00 B

Bank-Papiere.

	1875	1876	Zf.	
Allg.Deut.Hand-.G.	0	—	4	24,00 G
Anglo DeutscheBk.	3	—	4	43,00 B
Berl. Kassen-Ver.	17,7	—	4	159,25 bzB
Berl. Handels-Ges.	5	—	4	68,00 bzB
do.Prod.-u.Hdls.-B.	9½	—	4	80,75 bzG
Braunschw. Bank.	6⅔	—	4	99,00 G
Bresl. Disc.-Bank	2	—	4	67,75 bzG
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	—	4	— —
Bresl. Wechslerb.	4	—	4	71,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	2½	—	4	68,75 B
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	115,50 G
Darmst. Creditbk.	6	—	4	99,10 bz
Darmst. Zettelbk.	5½	—	4	96,50 bzG
Deutsche Bank . .	3	—	4	80,75 bz
do. Reichsbank	—	—	4½	153,60 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	—	4	91,50 B
Disc.-Comm.-Anth.	7	—	4	106,50 bz
do. ult.	7	—	4	106,75-⅝ bz
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	89 bzG
do. junge	5½	—	4	95,50 bzG
Gwb. Schuster u. C.	0	—	4	4 G
Goth. Grundcredb.	8	—	4	102,50 G
Hamb. Vereins-B.	9⁴⁄₉	—	4	117,00 G
Hannov. Bank . . .	6⁷⁄₁₅	—	4	101,20 B
Königsb.Ver.-Bank	5¼	—	4	— —
Lndw.-B. Kwilecki	6	—	4	62,00 bzB
Leipz. Cred.-Anst.	7	—	4	108,10 G
Luxemburg. Bank	6½	—	4	90,50 G
Magdeburger do.	5½	—	4	104,00 B
Meininger do.	3	—	4	67,75 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	4	15 G
Nordd. Bank	6⅔	—	4	124,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	9	—	4	94,00 B
Oberlausitzer Bk.	2	—	4	49,50 G
Oest. Cred.-Actien	5	—	4	228-27,50-28
Posner Prov.-Bank	2½	—	4	99,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	94,75 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	116,00 bzG
Sächs. Bank	10	—	4	119 25 G
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	4	94 bzG
Schl. Bank-Verein	5	—	4	86,50 G
Schl. Vereinsbank	5	—	4	89,40 G
Thüringer Bank. .	5	—	4	70 bz
Weimar. Bank. . .	0	—	4	41,00 bzG
Wiener Unionsb. .	2⁵⁄₇	—	4	74,00 G

In Liquidation.

	1875	1876	Zf.	
Berliner Bank . . .	—	—	fr.	88,00 G
Berl. Bankverein	0	—	fr.	86,75 G
Berl. Lombard-B.	—	—	fr.	— —
Berl. Prod-Makl.-B.	—	—	fr.	57,50 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	96,00 G
Deutsche Unionsb.	0	—	fr.	85,50 bz
Hannov. Disc.-Bk.	8⅕	—	fr.	95,50 G
Hessische Bank . .	—	—	fr.	56,00 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	88 B
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	—	—	fr.	1,00 G

Industrie-Papiere.

	1875	1876	Zf.	
Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	713,00 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	10,00 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	0	—	4	68,00 bzG
Märk.Sch.Masch.G.	0	—	4	15,00 bzG
Nordd. Gummifab.	5	—	4	52,50 G
do. Papierfabr.	0	—	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	2,30 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18	—	4	116,25 B
Schles. Feuervers.	20	—	4	700 B
Donnersmarkhütte	2	—	4	19,25 G
Dortm. Union . . .	0	—	4	6,80 G
Königs- u. Laurah.	2	—	4	70 75 G
Lauchhammer . . .	0	—	4	24,50 G
Marienhütte	8	—	4	68 50 G
OSchl. Eisenwerke	1½	—	4	— —
Redenhütte	0	—	4	5,75 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	7 bzG
Schl.Zinkh.-Actien	6	—	4	76,50 B
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	86,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	38,00 G
Vorwärtshütte . . .	0	—	4	14 B
Baltischer Lloyd .	0	—	4	41,50 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	—	4	47,00 G
do. ver. Oelfabr.	1	—	4	44 G
Erdm. Spinnerei .	1	—	4	18 B
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	40 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	—	4	15,25 B
O. Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	28 10 bzG
Schl. Leinenind. .	8	5⅓	4	69,00 B
do. Porzellan	0	—	4	12 B
WilhelmshütteMA.	4½	—	4	70,75 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 12. Jan., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 204, 18. Pariser Wechsel 81, 17. Wiener Wechsel 161, 80. Böhmische Westbahn 138. Elisabethbahn 111¾. Galizier 165¾. Franzosen*) 199⅞. Lombarden*) 61¼. Nordwestbahn 96½. Silberrente 55. Papierrente 50. Russische Bodencredit 78⅞. Russen 1872 83⅝. Amerikaner 1885 101⅜. 1860er Loose 97¾. 1864er Loose 246, 00. Creditactien*) 114⅜. Oesterreichische Nationalbank 657, 00. Darmst. Bank 99⅜. Berliner Bankverein 88⅛. Frankfurter Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 67¾. Hessische Ludwigsbahn 95⅝. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 131, 50. do. Schatzanweisungen alte 80⅜. do. Schatzanweisungen neue 78. do. Ostbahn-Obligationen II. 55. Central-Pacific 98⅜. Reichsbank 153⁷⁄₁₆. Silbercoupons —. Goldrente 60⁵⁄₁₆.

*) per medio resp. per ultimo.

Speculationspapiere schwach, Anlagewerthe fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 114⅜, Franzosen 199⅝, 1860er Loose —, Galizier —, Lombarden —, Silberrente —. Goldrente —.

Hamburg, 12. Jan., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Act. 115½. Silberrente 54⅞, Goldrente 60⅜, Credit-Actien 114, 1860er Loose 97½, Franzosen 497½, Lombarden 155, Ital. Rente 71, Vereinsbank 117, Laurahütte 70½, Commerzbank 100, Norddeutsche 123½, Anglodeutsche 43¼, Internationale Bank 84½, Amerikaner de 1885 95½, Köln-Minden. St.-A. 101, Rhein-Eisenbahn do. 110¼, Bergisch-Märk. do. 80¼, Disconto 2¾ pCt. Oesterreichische Renten fest, sonst still.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 84,65 Br., 83,65 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 35 Br., 20, 29 Gd., London kurz 20, 44 Br., 20, 38 Gd., Amsterdam 168, 30 Br., 167, 70 Gd., Wien 160, 50 Br., 158, 50 Gd., Paris 80, 75 Br., 80, 35 Gd., Petersburger Wechsel 246, 00 Br., 242, 00 Gd.

Hamburg, 12. Jan., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. April-Mai 226½ Br., 225½ Gd., pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 228½ Br., 227½ Gd. Roggen pr. April-Mai 166½ Br., 165½ Gd., pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 167 Br., 166 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl still, loco 79, pr. Mai pr. 200 Pfd. 78. — Spiritus still, pr. Januar-Februar 44½, pr. Februar-März 44½, pr. April-Mai 45, pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100% 45½. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 21. 50 Br., 20, 50 Gd., pr. Januar 20, 50 Gd., per Februar-März 19, 25 Gd. — Wetter: Naßkalt.

Liverpool, 12. Jan., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 15,000 Ballen, davon 12,000 B. amerikanische.

Liverpool, 12. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Angeboten. Ankünfte stetiger. Amerikanische aus irgend einem Hafen Januar-Februar-Verschiffung 7 D.

Middl. Orleans 7¼, middl. fair Orleans —, middl. amerikanische 7, fair Dhollerah 5¾, middl. fair Dhollerah 5⅝, good middl. fair Dhollerah —, good middl. Dhollerah 5½, middl. Dhollerah 5¼, fair Bengal 5, good fair Broach —, new fair Oomra 5¾, good fair Oomra 6, fair Madras 5⁷⁄₁₆, fair Pernam 7³⁄₁₆, fair Smyrna 5¾, fair Egyptian 7, good fair Egyptian —.

Manchester, 12. Jan., Nachmittags. 12r Water Armitage 8½, 12r Water Taylor 9½, 20r Water Micholls 10¾, 30r Water Gidlow 11½, 30r Water Clayton 12½, 40r Mule Mayoll 12, 40r Medio Wilkinson 13½, 36r Warpcops Qualität Rowland 12, 40r Double Weston 13¼, 60r Double Weston 16½, Printers ¹⁶⁄₁₆, ³⁴⁄₅₀ 8½pfd. 108. Markt fest.

Paris, 12. Jan., Mittags. Rohzucker weichend, Nr. 10/13 pr. Jan. pr. 100 Kilogr. 77, 00, Nr. 7/9 pr. Jan. pr. 100 Kilogr. 82, 00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Januar 86, 50, pr. Februar 86, 50, pr. Januar-April 86, 75, pr. März-Juni —.

London, 12. Januar. Havannazucker flau.

Newyork, 12. Januar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 6¼. Wechsel auf London 4, 83½. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1885 108⅝, dito 5% fundirte Anleihe 111⅝. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1887 112⅝. Erie-Bahn 9½. Baumwolle in Newyork 13, do. in New-Orleans 12⅝, Raff. Petroleum in Newyork 27. Raff. Petroleum in Philadelphia 27. Mehl 6, 00. Mais (old mixed) 63. Rother Frühjahrsweizen 1, 44 Caffee Rio 21⅞. Havanna-Zucker 9¾. Getreidefracht 6¼. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝. Speck (short clear) 9½.

Antwerpen, 12. Jan., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer matt. Gerste ruhig.

Antwerpen, 12. Jan., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez., 51 Br., pr. Januar 50½ bez. u. Br., per Februar 50 bez. u. Br., per März 48 Br., per April 48 Br. Fest.

Bremen, 12. Januar, Nachm. [Petroleum] ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 20,75, pr. Januar 20,75, per Februar 20,75, per März —.

Wien, 12. Jan. [Die Einnahmen der Lombardischen Eisenbahn (österr. Netz)] betrugen in der Woche vom 1. bis zum 7. Januar 464,763 Fl., mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres, eine Mehreinnahme von 167,609 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 12. Jan. Der Justizminister, Martel, ist von seiner Krankheit nunmehr wiederhergestellt und hat die Leitung seines Ministeriums übernommen.

Versailles, 12. Jan. Dubodan interpellirt die Regierung über die Absetzung des Generaladvocaten Bailleux zu Besançon, weil Bailleux sich für die zur Aburtheilung der Republikaner 1852 eingesetzte gemischte Commission ausgesprochen habe. Der Justizminister verurtheilt sehr entschieden die gemischte Commission und erklärt, er setzte Bailleux ab, weil dieser den Anweisungen des Generalprocurators nicht gehorchte. Grevy beantragt eine Tagesordnung, welche das Verfahren des Ministers billigt. Cassagnac trat für die gemischte Commission ein und erklärte, die Republik beging seit 100 Jahren jede Art von Verbrechen und Infamien und erhielt niemals die Genehmigung durch die Volksvertretung. Die Imperialisten könnten es auf eine öffentliche Discussion über den 2. December ankommen lassen. Die Tages-Ordnung wurde mit 395 von 397 Stimmen angenommen.

Madrid, 11. Jan. Die über den Bruch der Beziehungen zwischen Spanien und China verbreiteten Nachrichten entbehren, wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, jeder thatsächlichen Begründung.

London, 12. Jan. Die „Gazetta" meldet: Elliot zeigte an, daß die Ausfuhr von Getreide und Vieh aus den Donau-Vilajets und die Ausfuhr von Getreide aus den Häfen Trapezunt, Samsun und Kerasun verboten worden ist.

Petersburg, 12. Jan. Das Budget für das Jahr 1877 ist folgendermaßen normirt: Die Einnahmen sind veranschlagt auf 570,778,000, die Ausgaben auf 568,770,000 Rubel. Die diesjährigen Einnahmepositionen sind gegen die vorjährigen bei dem Budget für die Post und die Telegraphen um 2 Millionen und bei dem Ertrage der Zuckersteuer um 1 Million höher angesetzt, während die Zollerträgnisse pro 1877 um 3 Millionen niedriger als im Vorjahre vorgesehen werden. Der Mehrbetrag der ordentlichen Ausgaben ist auf 3½ Millionen veranschlagt.

Reichstagswahlen.

Baden, 12. Jan. In Baden und Tauberbischofsheim sind 2 Ultramontane gewählt; in Freiburg erfolgt Stichwahl zwischen Bürklin (national) und Neumann (ultramontan); in Pforzheim Stichwahl zwischen Jolly (national) und Katz (conservativ). In allen übrigen Kreisen wurden Nationale gewählt.

Dresden. Im 6. Wahlkreise (Gerichtsamt Dresden links der Elbe) erhielt Ackermann (nat.-lib.) 5660, der Sattler Auer 3427, Schaffrath 596 St. Aus 24 Wahlbezirken ist das Ergebniß noch nicht bekannt.

Zittau. Zwischen Dr. Pfeiffer (nat.-lib.) und Fränkel (Fortschr.) engere Wahl erforderlich.

Meißen. Stichwahl zwischen Prof. Richter und Nauert (Socialdemokrat) nothwendig.

Pirna. Eyssoldt (Fortschr.) wiedergewählt.

Freiberg. Engere Wahl zwischen Penzig (nat.-lib.) und Fritzsche (Socialdemokrat) erforderlich.

Glauchau. Bebel wiedergewählt.

Plauen. Stichwahl zwischen Advokat Krause und Neisser (Socialdemokrat) nothwendig.

Löbau. Im hiesigen Wahlkreise hat der zur Wiederwahl gestellte Prof. Frühauf (nat.-lib.) bis jetzt die meisten Stimmen.

Schweinfurt. Graf Luxburg (liberal) mit etwa 1000 Stimmen Majorität gewählt.

Germersheim. Im 3. Pfälzer Wahlkreise (Bergzabern-Germersheim) gilt die Wahl Bolza's (lib.) als gesichert.

Homburg. Im 5. Pfälzer Wahlkreise (Homburg-Kusel) wurde Dr. Armand Buhl (nat.-lib.) mit großer Majorität wiedergewählt.

Straßburg i. E. Es bestätigt sich, daß in dem Straßburger Landkreise North (Autonomist) mit großer Majorität über den bisherigen Abgeordneten v. Schauenburg (Centrum) gesiegt hat.

Gebweiler. Abbé Gerber (Centrum) wiedergewählt.

Darmstadt. Im hiesigen 4. Hessischen Wahlkreise (Darmstadt-Großgerau) ist eine Stichwahl zwischen Büchner (Fortschr.) und Welcker (nat.-lib.) erforderlich.

Augsburg. Im Landbezirke des hiesigen Wahlkreises erhielt Jörg eine große Majorität, seine Wiederwahl wird deshalb als sicher angesehen.

Schlettstadt. Der ehemalige Notar Heckmann-Stintzing (Autonomist) wurde dem Abbé Glöckler gegenüber gewählt. In Dillenburg wurde Thilenius wiedergewählt.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Paris, 12. Jan. Das Haus Rothschild hat die nöthigen Schritte eingeleitet, daß die österreichische Goldrente zur Parquet-Cotirung zugelassen werde.

Petersburg, 12. Jan. Die Vertreter der Pforte haben gestern die Vorschläge der Mächte abgelehnt. Die Vorlegung von Gegenvorschlägen wurde von der Pforte ebenfalls verweigert und nur das Andrassy'sche Programm für discutirbar erklärt.

Konstantinopel, 12. Jan. Die Conferenz ist als definitiv gescheitert zu betrachten, obwohl noch eine Sitzung stattfinden wird. General Ignatieff macht bereits Abschiedsbesuche.

Konstantinopel, 12. Jan. Die Conferenz wird Montag lediglich ihre Erfolglosigkeit constatiren und hierauf sich auflösen.

Bukarest, 12. Jan. Rumänien erklärte die türkische Antwort für ganz ungenügend.

Berlin, 12. Jan. [Producten-Bericht.] Die schon gestern vorhandene Kuflust für Roggen trat heute stärker hervor und steigerte die Terminpreise bemerkbar, da Angebot nur spärlich vorhanden war; der Umsatz ist denn auch schwierig geblieben. Loco mußte man sich erhöhten Forderungen fügen. — Roggenmehl fester. — Weizen etwas höher, doch Mangels Verkaufsluft in recht beschränktem Verkehr. — Hafer loco gut preishaltend. Termine fest, aber still. — Rüböl konnte gestrigen Standpunkt nicht ganz behaupten, da für Mai-Juni und Herbst nachhaltige Anerbietungen sich zeigten. — Petroleum etwas niedriger. — Spiritus genoß heute wenig Beachtung und hat sich um eine Kleinigkeit im Werthe verschlechtert.

Weizen loco 195—240 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißer bunter polnischer — Mk. ab Bahn bez., per April-Mai 226½—227½ Mark bez., per Mai-Juni 228—228½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 161—186 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 161—164½ Mark ab Boden bez., neuer russischer 164—169 Mark bezahlt, neuer polnischer — Mark bezahlt, inländischer 176—186 Mark ab Bahn bezahlt, per Januar — Mark bezahlt, per Januar-Februar 163½—164½ Mk. bez., per Februar-März 164½—165 Mk. bez., per Frühjahr 166—166½ Mk. bez., per Mai-Juni 164—164½ Mk. bezahlt. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 164 Mark. — Gerste loco 130—180 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—168 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 140 bis 160 Mark bezahlt, russischer 136—153 Mark bezahlt, pommerscher 163 bis 165 Mark bez., schlesischer 155—164 Mark bez., galizischer — Mark bez., böhmischer 157—165 Mark bez., ungarischer 140—145 Mark bez., defecter russischer — Mark ab Bahn bez., per Frühjahr 157 Mark bez., per Mai-Juni — Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen: Kochwaare 156—190 Mark, Futterwaare 140—155 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,50—27,50 Mark, Nr. 0 und 1: 27,50 bis 26,50 Mark bezahlt. — Roggenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,50 bis 23,50 Mark bezahlt,

Spiritus loco „ohne Faß" 55,6 Mk. bez., per Januar 56,6—4 Mk. bez., per Januar-Februar 56,6—4 Mark bez., per April-Mai 58,7—5 Mark bez., per Mai-Juni 58,9—7 Mark bez., per Juni-Juli 59,9—6 Mark bezahlt, per Juli-August 60,9—60,6 Mark bezahlt, per August-September 61,6—4 Mark bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 56,5 Mark.

Breslau, 13. Jan., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, bei schwachen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17 bis 19,20—21,40 Mark, gelber 17,40—19,00—20,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. neuer 15,60 bis 17,30 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwache Kauflust, per 100 Kilogr. neue 13,60 bis 14,80 Mark, weiße 15,20—15,80 Mark.

Hafer in matter Haltung, per 100 Kilogr. neuer 13,50—14,60—15,50 Mark.

Mais nur trockene Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. 11,50 bis 12,50—13,70 Mark.

Erbsen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 13—14,50—16 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,70—17,00—18,00 Mark.

Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 9,50—10,50—11,20 Mark, blaue 9,30—10,40—11,00 Mark.

Wicken in matter Haltung, per 100 Kilogr. 13—14—15 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	50	25	—	22	50
Winterraps	33	50	31	50	30	50
Winterrübsen	33	—	30	—	29	—
Sommerrübsen	31	—	29	—	28	—
Leindotter	27	—	26	—	23	50

Rapskuchen ruhiger, per 50 Kilogr. 7,20 bis 7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9—9,50 Mark.

Kleesamen schwach angeboten, rother sehr fest, per 50 Kilogr. 58—67 bis 72—78 Mark, weißer gute Kauflust, per 50 Kilogr. 60—69—77—84 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee unverändert, per 50 Kilogr. 23—27—30 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 33 bis 34 Mark, neu 29—30 Mark, Roggen fein 26,75—27,75 Mark, Hausbacken 25,75—26,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 8 bis 9 Mark.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.